

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Str. 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und foliert die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haagenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhart Arndt
in Berlin; Heinrich Fischer in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 60.

Bromberg, Donnerstag, den 12. März.

1903.

Fabrikarbeit und geistige Arbeit.

Alle Forttümer haften fest, wie die zähen Wurzeln der Eiche. Man muß roden und haden und so ein Stück nach dem anderen losbringen. Ähnlich geht es mit der Anschauung, daß Fabrikarbeit und geistige Arbeit schroffe Gegensätze seien. Diese Annahme ist so festgewachsen, daß man nicht mehr prüft, sondern glaubt. Ein Irrtum in sozialen Dingen ist stets gefährlich und so hat auch dieser Schaden angerichtet. In den wirtschaftlichen Kämpfen unserer Tage hat er als Waffe dienen müssen. Man hat behauptet, die weitere Entwicklung der Fabrikindustrie sei auch deshalb bedenklich, weil sie den Arbeiter zum Automaten, zum willenlosen Werkzeug der Maschine herabdrücke. Nun können Automatenmenschen auch ganz nützlich sein, aber bedenklich ist es allerdings, wenn die große Masse der Fabrikarbeiter durch ihre tägliche Beschäftigung gewissermaßen dem geistigen Stumpfsein anheimgegeben würde. Diese Gefahr droht aber, wenn ein Mensch bei der sein Leben ausfüllenden Arbeit willenloses, mechanisch tätiges Werkzeug ist.

Der höher gebildete Mensch hat meistens sehr merkwürdige Vorstellungen von der sogenannten niederen Arbeit. Er kennt wohl entlegene Kulturen und glaubt zu wissen, was sich auf tausend Sonnenweiten entfernter Siernen ereignet. Aber unter welchen Bedingungen der Baum vor seiner Tür wächst, wie ein Schuß entsteht oder welche geistige Kraft ein Arbeiter aufwenden muß, der mit der Maschine das Tuch zu seinem Rock webt, davon hat er meist nur recht unklare Vorstellungen. Vielen Gebildeten fehlt der Sinn für die kleinen Dinge des menschlichen Lebens. Sie schweben so erhaben im Nebel ihrer höheren Kultur, daß sie die feinen Grundlagen derselben, nämlich das Wesen der menschlichen Arbeit, nicht mehr erkennen. Mühen sie dann einmal eine gewöhnliche Heerrstraße durch die „niedere“ Werksarbeit eines großen Volkes wandern, so ist ihnen rechter Hand linker Hand alles fremd. Sie sehen nicht die Millionen Geistesflammen, die aus dieser Arbeit aufsteigen; es geht ihnen etwa wie jenem schöngeistigen Mädchen, das über ein Stoppelfeld ging und sich glücklich schätzte, nun endlich zu wissen, wo die Strohhalme wachsen. Diese grobe Unkenntnis trägt mit dazu bei, daß man vielfach auf die „niedere“ Arbeit von oben herab sieht; man bringt ihr zu wenig Achtung entgegen, weil man sie zu wenig kennt.

Natürlich kann man von niemand verlangen, in die technischen Einzelheiten der Berufe einzudringen, aber das Wesen des modernen Arbeitsprozesses sollte jeder Gebildete wenigstens im allgemeinen kennen zu lernen suchen. Er sollte sich darüber Klarheit verschaffen, welche Summe nicht nur körperlicher, sondern auch geistiger und seelischer Arbeiterkräfte der moderne Fabrikbetrieb in Anspruch nimmt. Er würde dann nicht nur manche wichtige Erscheinungen der Zeit besser verstehen, sondern auch auf die sogenannte niedere Arbeit etwas weniger geringschätzend herabsehen. Mancher schlichte Fabrikmann verrichtet heute tatsächlich an der Maschine mehr nützliche Arbeit als mancher Gelehrte, der jahrelang das Lämpchen über dem i in seiner Wissenschaft erforcht. Warum soll man das nicht ehrlich ausprechen? Viele gelehrte Kleinarbeit ist bekanntlich notwendig und sie wird von der Wissenschaft voll eingeschätzt. Doch es fällt keinem Menschen ein zu behaupten, daß diese gelehrte Beschäftigung geistig stumpf mache. Das nimmt der Bildungsbildner nur bei der Fabrikarbeit an und zwar ganz allgemein, möge sie auch nur ihrem vielgestaltigen Mechanismus an den Arbeiter durch die zu beaufsichtigenden und zu regulieren hat, sehr hohe geistige Ansprüche stellen.

Wer für die Alltagsphantasmen seiner Nebenmenschen einen Blick hat, der weiß, daß auch die einfachste menschliche Arbeit eine gewisse Aufwendung von Geisteskraft erfordert. Der Steinflößer an der Straße hat zu beobachten, wie er den Stein legt und wie er den Schlag führt; und das ändert sich fast mit jedem Stein, je nach seiner Größe und Struktur. Also auch bei dieser einfachen Verrichtung eine gewisse Aufwendung geistiger Kräfte. Aber wie weit ist der Weg von hier bis zu den Anforderungen des maschinenmäßigen Arbeitsprozesses in der Fabrik, dessen Durchführung dem Arbeiter anvertraut ist! Natürlich gibt es auch hier große Unterschiede, aber im allgemeinen kann man wohl sagen, daß mit der Entwicklung unserer Technik, die immer leistungsfähiger, aber auch immer komplizierter Maschinen baut, auch die Ansprüche an die geistigen Kräfte der Arbeiter sich erhöhen. Der naive Bildhauersmann glaubt, die Maschine laufe allein. Gewiß, bei der nötigen Antriebskraft läuft sie auch allein, aber wie? Eine fehlerlose Ware läßt sich aber nur bei größter Aufmerksamkeit des Arbeiters herstellen. Man glaubt kaum, ein wie artiges, empfindliches Wesen so eine komplizierte Maschine ist; fast genau so, wie viele moderne Menschen mit ihren empfindlichen Nerven.

Professor Kraft hat kürzlich ausführlich über die „Echtheit der Maschine“ geschrieben und in der Tat möchte man fast sagen, daß manche moderne Maschine Seele und Charakter habe.

Schon hieraus ergibt sich, daß ihre Bedienung denn doch mehr erfordert, als einfache mechanische Handgriffe. In sehr vielen fabrikmäßig betriebenen Erwerbszweigen muß der Arbeiter heute den Arbeitsprozeß fast in demselben Umfange kennen, als wenn er ohne Maschine ausgeführt würde. Bis zu einem gewissen Grade muß dem Arbeiter auch die Konstruktion der Maschine bekannt sein, da er diese für das Bearbeiten oft des verschiedenartigsten Materials vorzurichten hat und der Gang der Maschine nach dem Material geregelt werden muß. Kleine Unregelmäßigkeiten in dem Gang der Maschine üben oft auf die Güte der Ware großen Einfluß aus. Es ist also die Pflicht des Arbeiters, die Ursache jener Unregelmäßigkeiten sofort zu erkennen und zu beseitigen. Bei dem heutigen schnellen Gange der Maschinen erfordert es schon eine geistige Anstrengung, den raschen Fortschritten des Arbeitsprozesses unausgesetzt zu folgen, alle Teile der Ware und der Maschine zu beobachten und die vorgeschriebene Entwicklung des ganzen Arbeitsvorganges genau inne zu halten. Zu dieser geistigen Tätigkeit sind für einen modernen Fabrikarbeiter noch gute Charaktereigenschaften unerlässlich. Er hat mit dem Material sparsam zu wirtschaften und es vor Verunreinigung zu schützen. Die leicht zu beschädigende Maschine hat er mit größter Sorgfalt wie ein guter Reiter sein Pferd zu behandeln; er muß sie mit äußerster Vorsicht puzen und in Ordnung halten.

Zwar stellt nicht jede Fabrikarbeit diese Ansprüche, doch im allgemeinen ist durch die Entwicklung des Maschinenwesens die geistige Tätigkeit des Arbeiters nicht herabgedrückt, sondern mehr angereicht. Der Landwirt hütet sich, seine teuren Maschinen einem dummen Knecht anzuvertrauen. Er überträgt ihre Führung stets seinen intelligentesten Leuten, und manche Gutsbesitzer behaupten selbst, daß sie die Maschine in ihrem Betriebe nicht genügend verwenden können, weil es an genügend intelligenten Arbeitern fehle.

Bei der ganzen Beurteilung der Maschinenarbeit muß man noch berücksichtigen, daß sie einerseits allein die Möglichkeit schafft, die Dauer des menschlichen Arbeitstages zu verkürzen, andererseits aber auch für viele Gewerbszweige diese Verkurzung zur Notwendigkeit macht. Die Arbeit an der Maschine streng in erster Linie die Nerven, aber nicht die Muskeln an. Maßgebende Großbetriebe mit Präzisionsmechanik binden daher ihre Leute überhaupt nicht streng an eine festgelegte Zahl von Arbeitsstunden. Fühlen sich die Feinmechaniker durch ihre höchst delikate Arbeit ermüdet und ihre Augen angegriffen, so wehrt ihnen niemand, die Werkstätte zu verlassen. Zur Ausarbeitung der Muskeln ist eben dem Arbeiter und der Arbeiterin eine tägliche längere Mußezeit nötig. Tummeln im Freien, Turnen, Sport, Wandern, Schwimmen, Singen in guter Luft, sollte mit allem Nachdruck gepflegt werden. Staat, Gemeinde und auch die Arbeitgeber haben, abgesehen von den Arbeitern selbst, ein Lebensinteresse daran, eine stämmige oder doch wenigstens gesunde Arbeiterkraft heranwachsen zu sehen. Aber auch Muße für geistige und seelische Anregung soll dem schlichten Arbeiter übrig bleiben. Eine fortschreitende Sozialpolitik wird auch auf diesem Gebiete berechnete Ansprüche eintreten lassen. Also sind Fabrikarbeit und geistige Arbeit doch nicht so schroffe Gegensätze, als man vielfach annimmt. Die dem noch weit verbreiteten Irrtum soll man daher scharf zu Leibe gehen.

Politische Tageschau.

Bromberg, 11. März.
Reichssteuerfragen. Im Reichstag ist neuerdings mehrfach die Einführung neuer Reichsteuern angeregt worden. Daß die Reichsverwaltung der Einführung einer Wehrsteuer nicht besonders geneigt gegenübersteht, nachdem ihr Vorschlag vom Jahre 1881 im Reichstage einstimmig Ablehnung fand, hat der Reichschatzsekretär ziemlich unzweideutig zu erkennen gegeben. Der konservative Abgeordnete Graf von Moon hat dann die Einführung einer erhöhten Biersteuer empfohlen und eine bedingte Zustimmung von Seiten des Reichsparteilers Abgeordneten von Kardorff gefunden. Ob über die Kreise der konservativen Parteien hinaus eine stärkere steuerliche Heranziehung des Bieres Anklang finde, erscheint zweifelhaft. Insbesondere würde ihr, wie man anzunehmen berechtigt ist, von Seiten eines großen Teiles des Zentrums widerstrebt werden. Im Schöße der verbündeten Regierungen haben, soweit wir hören, in neuerer Zeit Erörterungen über neue Reichssteuerpläne nicht stattgefunden. Man wird gut tun, damit zu rechnen, daß die leitenden Kreise ihr ganzes Augenmerk zunächst auf den Abschluß neuer Handelsverträge richten und — im üb-

rigen den Ausgang der nächsten Reichstagswahlen abwarten werden, bevor sie sich in die nicht angenehme Lage bringen, 2 Säsen auf einmal zu jagen. — Soviel steht allerdings auch jetzt schon fest: die verbündeten Regierungen werden auch in Zukunft für eine Reichseinkommensteuer nicht zu haben sein.

Das Herrenhaus wird sich am 30. März, 2 Uhr, zu einer Sitzung versammeln. Geht, wie das Abgeordnetenhaus beabsichtigt, der Etat dem Herrenhause am 24. März zu, so werden sich die Plenarsitzungen bis zum 3. April ausdehnen; im anderen Falle würden nur zwei Plenarsitzungen, am 30. und 31. März, stattfinden. Darin werden die Eingemündungsentwürfe und Verträge und andere kleine Vorlagen erledigt werden.

Die **Budgetkommission** des Reichstages beriet gestern über den Abschnitt des **Marineetats**: Schiffsbauten, Armierungen und nahm eine von Müller-Rudba beantragte Resolution an: der Reichstag wolle beschließen, den Reichstanzler zu ersuchen, dafür zu wirken, daß im Interesse der Reichsfinanzen bei der Vergabe von Marineleistungen ein gesunder Wettbewerb, nötigenfalls unter Heranziehung ausländischer Fabriken stattfinden. Die Titel 1 bis 23 werden sodann bewilligt. Titel 24, Bau eines Luftschiffbootes, 450 000 Mark, und Titel 25, Bau eines Vermessungsschiffes, 500 000 Mark, werden getrichen. Titel 26, zwei Millionen Mark erste Rate zur Grundreparatur und baulichen Verbesserungen der beiden Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und „Trene“, wird in einen Doppeltitel 26 und 26a verwandelt und für beide Schiffe je eine Rate von 500 000 Mark bewilligt.

Die **Nordd. Alg. Ztg.** schreibt: Der Aufsichtsrat und die Direktion der **Ostpreussischen Südbahn** beabsichtigen der Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 4% Prozent auf die Stammaktien für 1902 vorzuschlagen. Diese Absicht, die alle bisherigen Annahmen, auch diejenigen der Direktoren der Südbahn weit übertrifft, gab der Staatsaufsichtsbehörde Veranlassung, eine alsbaldige Prüfung der Unterlagen dieses Vorchlages durch besondere nach Königsberg entsandte Regierungskommissare vornehmen zu lassen.

Auf einem **sozialdemokratischen Provinzialparteitag** in Posen wurde in betreff der Aufstellung von Reichstagskandidaten in der Provinz Posen beschlossen, in 10 Wahlkreisen deutsche, in 5 polnische Kandidaten aufzustellen.

Einer Meldung der **„Agencia Stefani“** aus Petersburg zufolge wird der Besuch des Kaisers von Russland in Rom im kommenden Herbst stattfinden. Nach der „Tribuna“ sei es gewiß, daß der Zar im November nach Rom kommt.

Nach einer Meldung der **„Agence Havas“** ist die Nachricht eines Pariser Morgenblattes, daß zwischen Frankreich, England und Spanien ein Abkommen in der marokkanischen Angelegenheit getroffen worden sei, unbegründet.

Der **englische Kolonialminister Chamberlain** ist gestern Vormittag in Funchal auf Madeira angekommen und von den Mitgliedern der englischen Kolonie, sowie zahlreichen Einheimischen begrüßt worden; britische und portugiesische Kriegsschiffe saluтиerten. Der Minister war vier Tage giftkrank gewesen, befindet sich aber wieder bedeutend besser.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Das Befinden des gestern auf der Fahrt zum Abgeordnetenhaus plötzlich erkrankten Geheimen Oberregierungsrats **Löwenberg** vom Kultusministerium hat sich bald wieder erheblich gebessert. Das Unwohlsein, das ihn befiel, war nur eine Art Schwindelanfall, dessen Folgen in wenigen Tagen überwunden sein dürften.

— Zum **Gesandten** in Athen ist der bisherige Gesandte in Weimar, **Prinz Max von Ratibor** ernannt worden.

— Die **„Tägl. Rundschau“** meldet: Der Oberleutnant v. **Gravert**, der den Rechtsanwalt **Whe** in Plessburg im Zweikampf erschoss und die ihm zuerkannte Festungshaft erst vor kurzem in Magdeburg angetreten hat, ist durch eine Kabinettsordre vom 2. März **begnadigt** worden.

Berlin, 10. März. Aus **Kairo** wird von heute gemeldet: Der deutsche Kronprinz und Prinz **Carl Friedrich** von Preußen begaben sich heute mit Gefolge nach Ghizeh, wo sie die Sphinx besichtigten und die große Pyramide bestiegen. Darauf ritten sie nach **Abusir** und **Sakkarah**, wo das Frühstück im **Mariette-Haus** eingenommen wurde und ritten dann über **Memphis** nach **Bedrahin**, von wo sie mit dem Dampfer nach **Kairo** zurückkehrten. Abends besaßen die Prinzen und Gefolge bei dem **Abedive**, worauf sie einer Festvorstellung in der **Oper** beiwohnten, die ihnen zu Ehren veranstaltet wurde.

Berlin, 10. März. Anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Kaisers **Wilhelms** in **Italien** organisiert **Neapel**, wie berichtet wird, ein großes historisches Turnier. Es soll eine getreue

Wiedergabe des Turniers sein, das am 6. Januar 1532 in dieser Stadt gegeben wurde, als **Karl V.** von der Eroberung von **Zunis** zurückkehrte; der vornehmste Adel jener Zeit nahm daran teil. Das Organisationskomitee hat die Absicht, in diesem Feste die Nachkommen der großen Herren, die im 16. Jahrhundert dabei waren, auftreten zu lassen. 440 Kavaliere, die unter den Offizieren der **Armee** und den **Mitgliedern** der **Aristokratie** gewählt sind, sollen daran teilnehmen. — **Kronprinz Wilhelm** wird, nachdem er von seiner Erholungsreise nach dem Süden in die Heimat zurückgekehrt sein wird, sich wieder voll und ganz dem Kriegshandwerk widmen und zunächst im ersten Garderegiment a. F. in Potsdam Frontdienst verrichten. Auch am diesjährigen Kaisermanöver wird der Kronprinz teilnehmen. Wie in Aussicht genommen ist, soll der „Danz. Ztg.“ zufolge dem Kronprinzen gelegentlich für kurze Zeit das Kommando über eine größere Truppenabteilung erteilt werden, auch ist geplant, ihn den Schießrichtern zuzuteilen. Dem Kronprinzen soll dadurch Gelegenheit gegeben werden, auch nach dieser Richtung hin seine militärischen Kenntnisse zu erweitern bzw. auszubilden. Während der Zeit der Hauptmanöver wird der Kronprinz im **Schloß Schkopau** a. d. Saale, Sitz der Familie v. Trotha, Wohnung nehmen.

pre. Berlin, 10. März. Der Reichstag wird nicht in die Lage kommen, sich mit dem vielbesprochenen **Klosettgesetz** zu befassen. Die entsprechenden Bestimmungen werden vielmehr auf dem Wege der Verordnung in Kraft treten; vielmehr wird das entsprechende **Klosettgesetz** bereits publiziert sein, wenn diese Zeilen in Druck gehen; jedenfalls wird es nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die tiefe Verstimmung, welche auf der Rechten unlenkbar vorhanden ist, wird somit keine Gelegenheit finden, sich durch Verschleppung der erwarteten Vorlage zu äußern.

Dresden, 10. März. Der geistige Ministerrat hat beschlossen, das Urteil im **Cherheidungsprozess** nicht zu veröffentlichen, da die Prinzessin **Luise** offiziell Protest dagegen eingelegt hat.

Oesterreich.

Budapest, 10. März. Der „**Bester Lloyd**“ meldet: Die Verhandlungen zwischen den beiden Finanzministern und der österreichisch-ungarischen Bank betreffend die Aufnahme der **Barzahlungen** haben zu einer Verständigung geführt. Die Bedingungen werden nach der am Donnerstag stattfindenden Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank veröffentlicht werden. Die beiden Finanzminister sind ferner übereingekommen, **Simmenthale** in Silber im Gesamtbetrag von 66 Millionen Kronen auszubringen und das Silber hierzu dem Metallschatz der Bank zu entnehmen. Auch ist eine prinzipielle Vereinbarung bezüglich der Aufteilung des **Barzahlschatzes** der Bank für den Fall der Nichterneuerung des 1910 ablaufenden Privilegs getroffen worden. Bei einer Teilung des Bankvermögens werden nach Klärung der Passiven vom Goldschatz diejenigen Beträge abgezogen werden, die seinerzeit der Bank von beiden Finanzministern zur Einlösung der Staatsnoten übergeben worden sind.

Frankreich.

Paris, 10. März. Im Parlament ist heute ein **Gesetz** über die mazedonischen Angelegenheiten verteilt worden, das diplomatische Schriftstücke aus der Zeit vom 23. Januar bis 25. Februar d. Jz. enthält, die aber etwas neues nicht enthalten. Ein zweites, ebenfalls zur Verteilung gelangtes **Gesetz** betrifft die Verhandlungen, welche zwischen dem 8. August 1900 und dem 3. Januar 1903 bezüglich der Räumung **Shanghai** stattgefunden haben. Am 16. August 1900 telegraphiert **Delcassé** an den französischen Konsul in **Shanghai**, wenn fremde Truppen zum Schutze der Konzessionen gelandet werden sollten, müsse alsbald diesem Beispiel gefolgt werden. — Am 31. Juli 1902 sagt der englische Botschafter in Paris **Sir Monson** in einem Telegramm an **Lord Lansdowne**, daß auch **Delcassé** mitgeteilt wurde, daß die chinesische Regierung die Zurückziehung der Truppen aus **Shanghai** gefordert habe, ehe sie irgend einen Entschluß fassen könne, und daß es wünschenswert sei, die Ansicht der französischen Regierung kennen zu lernen. — Am 6. August telegraphiert **Delcassé** an den französischen Botschafter in London, er möge **Lansdowne** mitteilen, daß **Delcassé** eine gleichzeitige ausnahmslose Räumung **Shanghai** für unbedenklich halte, unter dem Vorbehalt, daß, wenn eine Nacht **Shanghai** wieder durch Truppen besetzt werden würde, Frankreich ebenso handeln werde. — Eine Note **Monsons** vom 25. September 1902 enthält die Anfrage, ob Frankreich einverstanden sei, daß die Räumung vom 1. November erfolge. Die gleiche Anfrage wurde in Berlin und Tokio gestellt. —

Am 4. Dezember 1902 telegraphiert Delcassé an den französischen Gesandten in Peking: Da die Engländer Shanghai am 20. Dezember und die Deutschen es Anfang Januar räumen sollen, werden die Schiffe für die Zurückziehung der französischen Truppen am 20. Dezember in Shanghai zusammengezogen werden.

Paris, 10. März. Deputiertenkammer. Auf den Tribünen herrscht großer Andrang. Die Diplomatenloge ist dicht besetzt. Auf Wunsch Delcassés wird bestimmt, daß allezeit 200 Deputierten über die auswärtige Politik zu einer gemeinsamen Erörterung gelangen sollen. Milleboye (Nationalist) sagt, die sozialistischen Ideen über Entwaffnung seien Träumereien. Das beste Unterpfand des Friedens sei stete Kriegsbereitschaft und das französische-russische Bündnis. Rußland sei es gewesen, welches im Jahre 1875 Deutschland daran verhinbert habe, Frankreich endgültig den Garauz zu machen. (Naurés ruft: Auch England hat dies gleichfalls verhindert und Sie haben noch nicht gepredigt, daß man ein Bündnis mit England schließen solle.) Milleboye fährt fort, daß der Friede in Europa erhalten worden sei, verdanke man dem Kaiser Alexander III. Das Recht Frankreichs auf Essab-Vorbringen sei unbestreitbar und eine Entwaffnung sei unmöglich, bevor diese Frage gelöst sei. Medner erklärt schließlich, er treue sich, daß die Beziehungen zu Rußland wieder angeknüpft seien, und fragt, welche Rolle Frankreich im Orient spielen werde, wo ein allgemeiner Brand im Balkangebiet auszubrechen drohe. Berry (nationalistischer Konserverbäcker) führt aus, man könne den Versprechungen des Sultans bezüglich der Reformen in Mazedonien nicht trauen. Frankreich dürfe nicht länger schweigen, nachdem Italien, Österreich-Ungarn und Rußland ihre Stimme erhoben hätten. Delcassé (unabhängiger Konserverbäcker) bespricht die in Marokko herrschende Anarchie und meint, daß die wiederholten Aufstände dort auf europäische Intrigen zurückzuführen seien. Medner protestiert dagegen, daß man immerwährend Angriffe gegen Deutschland und England richte und meint, die Marokkofrage werde sich auf der Grundlage eines Verständens zwischen Frankreich, England und Spanien lösen lassen, durch welches die Meerenge von Gibraltar für neutral erklärt werde. Benoit (Konf.) bespricht die politischen Ereignisse seit 1898, namentlich den Burenkrieg, und wünscht die Politik Delcassés kennen zu lernen. Pressens (Sozialist) verbreitet sich in längerer Rede über die Treibereien der mit dem Gendarmendienst in Mazedonien betrauten albanesischen Hauptlinge und beglückwünscht Delcassé dazu, daß er seit zwei Jahren mit Nachdruck auf der Einführung von Reformen bestanden habe. Er glaubt allerdings nicht, daß das österreichisch-russische Programm eine wirkliche Besserung herbeiführen werde, halte vielmehr den Augenblick für gekommen, wo Europa aus seiner Untätigkeit herauszutreten müsse. Mazedonien müßte einen unabhängigen Gouverneur haben, der sich auf gewählte Körperschaften stütze. Die Verwaltung des Landes müsse unter Kontrolle einer europäischen Kommission gestellt werden. Medner schließt, seine Partei sei Anhänger einer europäischen Föderation und deshalb wünsche sie, daß die Wölfe, welche eine solche bedrohten, verschwinden. Die Weiterberatung wird dann auf morgen vertagt.

Paris, 10. März. Siesian Wätern wird aus Rom gemeldet, daß der Papst bei dem gestrigen Empfang mit dem Kardinal Beraud, Bischof von Autun, über die Schwierigkeiten gesprochen habe, mit denen die katholische Kirche gegenwärtig in Frankreich zu kämpfen habe. Aus den Äußerungen des Papstes über die Frage der Ernennung von Bischöfen gehe hervor, daß der Papst in dieser Sache nicht nachgeben wolle, die Anwesenheit jedoch im gegenwärtigen Zustand belassen werde. Der Papst werde einen öffentlichen Einbruch vermeiden, da dieser von den extremen Parteien in Frankreich dazu benutzt werden könnte, den Bruch mit dem Vatikan zu beschleunigen.

Italien.

Rom, 10. März. Wie der „Agenzia Stefani“ aus London gemeldet wird, ist die Entscheidung in den Streitfragen zwischen England und Portugal bezüglich der Grenze in den südafrikanischen Besitzungen dem Schiedspruch des Königs von Italien übertragen worden.

Rom, 10. März. Der Papst empfing heute Mittag eine Abordnung des englischen katholischen Verbandes unter Führung des Herzogs von Norfolk. Der Herzog überreichte dem Papst eine Ergebenheitsadresse, von deren Verlesung aber abgesehen wurde; der Papst beschränkte sich darauf, in kurzen Worten seinem Dank Ausdruck zu geben, worauf alle Anwesenden zum Handkuss zugelassen wurden.

Spanien.

Madrid, 10. März. Nach amtlicher Feststellung sind bei den Wahlen für die Generalräte 31 Ministerielle, 129 Liberale, 20 Demokraten, 5 Anhänger Romeros, 27 Republikaner, 10 Karlisten, 10 Regionalisten und 11 Unabhängige gewählt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. März.

Stadttheater. Als dritte Aufführung im Gyllus der Schafespaarschen Lustspiele geht Freitag, 13. d. Mts., „Die bezähmte Widerspenstige“ in Szene. Die Katharina spielt Fräulein Wüst, den Petruchio Herr Leo Stein. Das Werk gelangt in einer hier noch nicht zur Darstellung gebrachten Einrichtung zur Wiedergabe, indem das im Original des Lustspiels befindliche Vorspiel der Aufführung vorangeht. Morgen Donnerstag wird die erfolgreiche Operette „Der Kastelbinde“ wiederholt. — Wie die Direktion uns mitteilt, findet heute Nachmittag 3 Uhr eine Aufführung der „Quisboms“ statt, wozu sämtliche Plätze des Stadttheaters den Schülern und Schülerinnen der hiesigen Mittel- und Volksschulen zur Verfügung gestellt sind.

Brahms' Abend. Die Abteilungen „Gemischter Chor“ und „Liedertafel“ der Deutschen Gesellschaft veranstalten am Freitag, 13. d. Mts., im Zirkuspalast gemeinsam ein Konzert, in welchem Kompositionen von Brahms zur Aufführung kommen und zwar Gemische und Männerchöre, Quartette und Lieder. Der Eintritt zu diesem Konzert unterliegt denselben Bedingungen, wie sie bei den Vorträgen der Deutschen Gesellschaft

in Geltung sind. Wir verweisen dieserhalb auf die Anzeige in der gestrigen Nummer und bemerken nur noch, daß das Konzert — Dirigent Herr Schattschneider — um 8 Uhr beginnt.

an. Der Verband der Deutschen Buchdrucker, Mitgliedhaft Bromberg, beging am 7. d. M. in Kleiner's Festsaal die Feier seines 35. Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde der Abend durch mehrere Konzertsstücke. Nach dem Chorgesang „Gutenberg“ folgte sodann die Festrede, welche auf das Wirken des Deutschen Buchdruckerverbandes und auf dessen gegenwärtige Einrichtungen hinwies und mit einem Hoch auf den Verband schloß. Es schlossen sich nun noch weitere Konzertsstücke, Chorgesänge und Vorträge an. Der Gesangverein „Gutenberg“ hatte seine Mitwirkung zugesagt und trug durch seine Chorgesänge, die, wie stets, recht stimmungsvoll zu Gehör gebracht wurden, viel zum Gelingen des Abends bei. Die Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, besonders die Lieder „Der Soldat“ und „Der Postillon“. Für die Erweiterung der Anwesenheit war durch Aufführung der komischen Gerichtszenen „Naufe vor Gericht“ und des Schwankes „Eine Pferdekur“ in ausgedehnter Weise gesorgt. Besonders das letztere Stück, das von den Darstellern ausgezeichnet gespielt wurde, entziffelte wahre Geisteskräfte und erntete rauschenden Beifall. Damit war der unterhaltende Teil erschöpft, und es begann der Tanz, der bis in die Morgenstunden hinein währt.

Silberne Hochzeit. Morgen Donnerstag feiert der Eisenbahnbetriebssekretär Brandt mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Im Schaufenster der Heftischen Buchhandlung ist ein von der Kaiserin dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein zu dem Wohltätigkeitskonzert geschenktes Bild, das „Nistenkonzert“ von Adolf Wenzel, ausgehellt.

L. Ein sozialdemokratischer Parteitag für die Provinz Posen fand am Montag in Posen statt. Er war von 40 Delegierten aus 14 Orten besetzt. Neun Delegierte gehörten der polnisch-sozialdemokratischen Partei an. Besprochen wurde, daß die allgemeine deutsche Sozialdemokratie und die polnisch-sozialistische Sonderpartei bei den Reichstagswahlen im Posenenschen zusammen gehen sollen. Außerdem wurde ein Wahlkomitee für die Provinz Posen gewählt, das aus 7 Personen (Posen 3, Bromberg, Inowrazlaw, Rawitsch und Schwerin je 1) bestehen soll. Zum Schluß wurde noch eine Resolution gegen die polnische Hof- wie Volkspartei angenommen.

Defenbrand. Heute früh 1/7 Uhr wurde die städtische Feuerweh nach dem Hause Danzigerstraße 149 gerufen, wo ein Defenbrand entstanden war. Nach kurzer Tätigkeit der Wehr war der Brand gelöscht.

Das möblierte Zimmer für die Frau Gräfin. Gestern Nachmittag erschien bei der Hausbesitzerin E. in der Humpelstraße ein anständig gekleidetes junges Mädchen und fragte, unter Bezugnahme auf einen Zettel am Fenster, ob in dem Hause ein möbliertes Zimmer zu vermieten wäre. Auf die bejahende Antwort der Frau E. erzählte das junge Mädchen, es sei Wirtschaftlerin auf einem glücklichen Gute und beauftragt, für die Frau Gräfin ein Zimmer mit Beköstigung für mehrere Wochen und zwar in diesem Stadtteile, zu mieten. Verfragt, welchen Preis sie für das Zimmer jetzt bekäme, antwortete Frau E., sie erhielte 70 Mk. monatlich, worauf das Mädchen bemerkte, das sei nicht genug, die Gräfin könne sehr gut 100 Mk. geben und würde den Betrag auch gern zahlen. Frau E. entfernte sich auf kurze Zeit und ließ das fremde Mädchen allein in der Stube zurück. Als sie wiederkehrte, war der Besuch noch dort; er empfahl sich aber bald mit dem Bemerkten, mit der Frau Gräfin wiederzukommen und das möblierte Zimmer zu mieten. Die Frau E. machte aber bald darauf die unangenehme Entdeckung, daß das fremde Mädchen ihr aus der Schublade der Kommode 65 Mk. entwendet hatte. Die Kommode war verschlossen, muß also von dem Mädchen mit einem falschen Schlüssel geöffnet und wieder verschlossen worden sein. Inzwischen hat die Polizei gestern Abend ein fremdes Mädchen abgefaßt und in Haft genommen, in welchem Frau E. ihren Besuch wieder erkannt hat. Geld soll bei dem Mädchen nicht gefunden sein. Näheres wird die Polizei wohl feststellen.

Geflohlener Schleifstein. Im Monat Dezember v. J. wurde hierseits ein ca. 30 Zentimeter hoher Schleifstein mit Holzgestell irgendwo gestohlen. Jetzt ist der Schleifstein dem mutmaßlichen Diebe abgenommen worden. Der Eigentümer kann den Schleifstein auf dem Polizeibureau in Augenschein nehmen.

Hühnerdiebstahl. In vergangener Nacht wurde bei dem Barbier Gierig in Schleusenau der Stall aufgebrochen, aus dem der Dieb 14 Hühner stahl. Zwar wurde der Dieb nicht ermittelt, aber die schon geschlachteten Hühner erhielt der Besitzer wieder zurück. Ein Nachtwächtermann hatte nämlich eine Person, die einen Sack bei sich trug, in der Nacht angehalten und gefragt, was darin wäre. Der Dieb warf den Sack hin und suchte das Weite.

Weieritz, 8. März. Der deutsche Wahlverein hatte zu heute eine Versammlung zur Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen einberufen, welche von etwa 100 Personen besucht war. Der Vorsitzende Gymnasialdirektor Professor Omade schlug den bisherigen Reichstagsabgeordneten Rittergutsbesitzer von Gersdorff-Bandwitz als Kandidaten vor, indem er hervorhob, daß es sich im hiesigen Wahlkreise nur um deutsch oder polnisch handeln könne und alle Parteirücksichten zurücktreten müßten. Im Laufe der Debatte teilte dann Rittergutsbesitzer Major v. Klitzing-Schloß Neudorf (welcher seinerzeit unter den Kandidaten für den Oberpräsidentenposten der Provinz Posen genannt worden war) die von uns schon erwähnte Äußerung des Kaisers mit.

L. Gzerst, 10. März. Auflösung einer polnischen Wähler-Versammlung. Eine hier stattgehabte polnische Wählerversammlung, in der ein polnischer Reichstagskandidat aufgestellt werden sollte, führte zu überaus lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern des Redakteurs Kulerski-Grudzynski und denen des Abgeordneten von Czarkinski und des Propstes Wolzlegier. Da der Vorsitzende die Ruhe in der Versammlung nicht herstellen konnte, löste die Polizei die Versammlung auf.

Thorn, 10. März. (Reichensund.) Heute traf hier die Nachricht ein, daß man bei Scharneffe aus der Weichsel die Leiche eines Sergeanten des Artillerieregiments Nr. 15 aufgefunden habe. Der

Name des Ertrunkenen konnte bisher nicht festgestellt werden.

Danzig, 10. März. (Über die Danziger Bürgermeistereiwahl) wird dem „Ges.“ noch berichtet: Noch in letzter Stunde machte man den Versuch, die Wahl abermals zu vertagen, um eine weitere Einigung über die Kandidatenfrage herbeizuführen. Unmittelbar vor der öffentlichen Wahl fand eine dreistündige geheime Besprechung statt, die zumteil sehr lebhaft Debatten brachte; eine weitere Klärung wurde aber nicht erzielt, und so stellte man endlich nach drei Stunden die Öffentlichkeit her und trat in den Wahlakt ein. Da 60 Stadtverordnete anwesend waren, betrug die absolute Mehrheit 31 Stimmen. Im ersten Wahlgang erhielten die Herren Ehlers 26, Trampe 18, Erster Bürgermeister Lettenborn-Rhehdt 8 und Justizrat Spring-Danzig 7 Stimmen, ein Fettel war unbeschrieben. Gemäß § 32 der Städteordnung war dann eine engere Wahl zwischen den vier Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten hatten, vorzunehmen. Da überhaupt nur vier Kandidaten aufgestellt waren, mußte jedoch der erste Wahlgang wiederholt werden; nun erhielten die Herren Ehlers 30, Trampe 22, Lettenborn 5 und Spring 3 Stimmen. Da somit wieder kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht hatte, erfolgte nunmehr die entscheidende Stichwahl, welche mit der Wahl des Herrn Ehlers endete. Die Wahl des bisherigen Stadtrats Ehlers zum Nachfolger Delbrücks gilt allgemein als eine glückliche. Herr Ehlers, der bekanntlich freimüthiger Landtagsabgeordneter ist, ist allgemein beliebt, er ist ein kluger, jovialer Herr, ein Selbmademan, der ohne abgeschlossene akademische Vorbildung eine große Karriere gemacht hat. Er hat als Angestellter eines Kunststiftungsvereins, wurde dann Handelskammersekretär, Stadtverordneter und schließlich Kämmerer der Stadt Danzig.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Newyork, 10. März. In der Nähe von Olean (Staat Newyork) trennte sich gestern Abend eine Anzahl Wagen eines hauptsächlich aus Petroleumwagen bestehenden Eisenbahnzuges von dem vorderen Teil des Zuges und lief auf diesen auf. Bei dem Zusammenstoß geriet der Zug in Brand. Eine dichte Menschenmenge umstand die Unfallstelle als mehrere Explosionen erfolgten. Die Flammen ergriffen die Umstehenden, von denen eine große Anzahl verbrannte. Die Zahl der Umgekommenen ist noch unbekannt, da die Leichen vieler Getöteter vollständig verbrannt sind. Es wird berichtet, daß 22 Personen tot aus den Trümmern hervorgezogen seien.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 10. März. Die Zensurbehörde will, wie der „B. V. Corr.“ schreibt, die Ausführung von verbotenen oder noch nicht eingereichten Studien auch den Vereinen verbieten. Wenigstens wird dem Goethebund nicht gestattet werden, die angeführte Ausführung von „Maria von Magdala“ vor seinen Mitgliedern im Festspieltheater zu veranstalten; der Bund wird dagegen im Verwaltungsverfahren klagen.

Bunte Chronik.

Bremerhaven, 10. März. Der der hiesigen Reederei A. Köhler gehörige Fischdampfer „Waltrum“, der sich seit dem 13. Februar in See befindet und seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden ist, gilt als verloren. Die Besatzung bestand aus elf Mann. Die Zahl der seit Weihnachten verhollenen Fischdampfer der Weierflotte ist damit auf sechs gestiegen.

Wien, 10. März. In Wien wurden gestern nach dem festigen Erdstoß zu dem Nachmittag bis Mitternacht noch vier leichtere Erdstöße verspürt. Auch in Grazlik waren gestern mehrere leichtere Erdstöße zu verzeichnen. Eine auswärtig verbreitete Meldung von Spaltungen des Erdreichs in Grazlik ist unbegründet.

Neapel, 9. März. Der Besuch ist wieder in Tätigkeit und wirft Hitze und glühende Massen aus.

Rom, 10. März. Bei dem Eisenbahnunglück zwischen Roccaicci und Foletta sind sechs Personen ums Leben gekommen, welche sämtlich dem Zugpersonal angehörten.

In der gestrigen Devische aus Petersburg über die Zeitdauer einer Reise von Paris nach Shanghai oder Nagasaki muß es heißen, daß nach der jetzt erfolgten Einrichtung einer direkten Dampferverbindung zwischen dem russischen Hafen Dalny (Port Arthur) und den oben genannten asiatischen Städten die bezeichnete Reise vorläufig 18 Tage (nicht 10 Tage) erfordert.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 11. März. Schurgericht. Auf der Anklagebank erschienen gestern der Rätner Michael Gehlke aus Czyszowice, die Rätnerwitwe Ernestine Gehlke aus Kobylarnia, der Rätner Wilhelm Behnte aus Czyszowice und der Arbeiter Karl Scheel aus Grünwalde. Sie sind angeklagt, am 8. Oktober 1902 gemeinschaftlich Sachen, welche durch die zuständigen Behörden in Beschlag genommen waren, vorsätzlich bei Seite geschafft zu haben, Ernestine Gehlke und Karl Scheel außerdem der vorsätzlichen Brandstiftung in betrügerischer Absicht. Durch Beschluß des Amtsgerichts zu Rastbach vom 6. August 1902 war auf Betreiben des Hypothekengläubigers Josef Lewin in Frankfurt a. M. die Zwangsvollstreckung des der Witwe Gehlke gehörigen in Kobylarnia belegenen Grundstücks angeordnet worden, und der Versteigerungstermin war auf den 9. Oktober anberaumt. Am 8. Oktober 1902 haben die Witwe Gehlke, ihr Nachbar, der Rätner Wilhelm Behnte und der Arbeiter Karl Scheel einen großen Teil der auf dem Grundstück vorhandenen Ernteborräte und Feldfrüchte beiseite geschafft. Der Angeklagte Michael Gehlke hat drei Fuhrn ungebroschenen Roggen in seine Scheune gefahren und außerdem noch einen Erbschöber neben sein Gehöft gelegt. Zu Behnte wurden etwa 20 Zentner Kartoffeln geschafft, wobei Scheel behilflich war. Scheel hat auch nach seinen eigenen Angaben bis zum Abend gehalten, die Feldfrüchte vom Grundstück wegzuschaffen. — In der Nacht zum 9. Oktober brannte darauf das Wohn-

haus der Ernestine Gehlke, welches in seiner anderen Hälfte gleichzeitig Stall war, und die Scheune vollständig nieder. Das Feuer übertrag sich auf die in der Nähe befindliche Scheune des Rätners Hartwig und scherte auch diese vollständig ein. Ausgenommen ist das Feuer im Innern des hiesigen Wohnhauses, und zwar auf dem Boden. Das Feuer — so sagt die Anklage — könne nur angelegt sein. Dafür spräche einmal der Umstand, daß für die Zeit, in welcher es ausbrach — nämlich um 3 Uhr — Unvorsichtigkeit nicht in Frage kommen könnte, ferner, daß es im Innern auf dem Boden ausbrach. Ein Interesse an dem Feuer hätten aber nur die Witwe Gehlke und der Arbeiter Scheel. Das Wohnhaus war mit 1500 Mark und die Scheune mit 500 Mark bei der Posenischen Provinzialfeuerzösietaät versichert. Frau Gehlke habe sich insbesondere dadurch sehr verächtlich gemacht, daß sie sich in dem Glauben befunden, die Versicherungsgelder würden an sie ausgezahlt, da das Grundstück zur Zeit des Brandes noch ihr Eigentum gewesen sei. Scheel hat die Nacht zum 9. Oktober in dem Hause genächtigt, da es ihm, als er mit dem Beiseiteschaffen der Feldfrüchte fertig geworden war, schon zu spät an der Zeit schien, um noch nach Hause zu gehen. Scheel, der früher schon oft der Witwe Gehlke bei der Arbeit geholfen und dann wochenlang auf dem Grundstück gewohnt hatte, hatte etwa eine Woche vor dem Brande der Gehlke 104 Mark borgert, mit denen sie eine Forderung ihres Schwagers Michael Gehlke an sie in Höhe von 81,45 Mark beglichen hatte. Nachträglich waren dem Scheel Bedenken aufgefallen, ob er sein Geld auch zurückherhalten würde, und er hat deswegen die Witwe G. aufgefordert, sie möchte alle Ernteborräte zu seiner Schwester nach Hopfengarten schaffen. Scheel verächtlich soll sich Scheel durch seine widersprechenden Angaben über den Ausbruch des Feuers gemacht haben. Während Michael Gehlke bezeugt hat, das Feuer wäre auf dem Boden des Wohnhauses ausgebrochen, soll Scheel zu dem Eigentümer Krüger gesagt haben, das Feuer wäre in der Scheune ausgebrochen und habe sich von dort auf das Wohnhaus übertragen; dagegen habe er zu dem Distriktskommisarius Juntz geagt, bei seinem Aufstehen hätten bereits Haus und Scheune am nordwestlichen Ende gebrannt. Die Anklage nimmt nun an, daß Scheel das Haus in Brand gesteckt habe in dem Glauben, daß die Versicherungssumme an die Witwe Gehlke auszubehalten würde und daß diese dann in die Lage kommen würde, ihm das ihr geliehene Geld zurückzugeben.

Der Angeklagte Scheel sowohl wie die Witwe Gehlke bestreiten, sich der Brandstiftung bezw. der Anstiftung dazu schuldig gemacht zu haben. Bezüglich der den Angeklagten zur Last gelegten Beschuldigungen wegen der Beiseiteschaffen der Ernteborräte aus dem Hause der Witwe Gehlke stellen die Angeklagten, bis auf Behnte, der sich keiner Schuld bewußt ist, ihre Teilnahme an diesem Vergehen nicht in Abrede. Nach erfolgter Beweisaufnahme werden die den Geschworenen vorgelegten Fragen bezüglich der Brandstiftung bei den Angeklagten Scheel und Witwe Gehlke verneint, ebenso die Frage wegen Verleumdung bei dem Rätner Behnte; behnt aber wird von den Geschworenen bei den Angeklagten Rätner Michael Gehlke, der Witwe Gehlke und Karl Scheel die Frage wegen Verleumdung (Beiseiteschaffen von mit Verleumdung belegten Sachen). Der Gerichtshof erkannte deshalb gegen den Michael Gehlke und die Witwe Gehlke auf 3 Monate Gefängnis, gegen Scheel auf 2 Monate Gefängnis, und sprach die Witwe Gehlke und Scheel von der Anklage der Brandstiftung frei, ebenso den Behnte von der Anklage des Verleumdung.

Berlin, 10. März. Wegen den der Ermordung seiner Ehefrau angeklagten Fabrikarbeiter Lippert lautete der am Montag Abend gefällte Spruch der Geschworenen auf Schuld des Mordes, worauf der Gerichtshof den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zur Todesstrafe verurteilte. Der Angeklagte nahm das Urteil anheimend ohne jede Gemütsregung entgegen.

Leipzig, 10. März. Prozeß Erner. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage wegen betrügerischen Bankrotts und Vertrauens, bejahten dagegen die Frage wegen Verschleierung und verurteilten Erner. Sie verneinten jedoch die Frage, ob die Straftaten als eine Handlung anzusehen sind, sowie die Frage wegen mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine mehrjährige Gefängnisstrafe und eine hohe Geldstrafe. Der Verteidiger Justizrat v. Gordon erstucht um ein mildes Strafmaß und außerdem darum, dem Angeklagten 19 Monate auf die Untersuchungshaft anzurechnen, da er die Zeit vom 23. Juli 1901 bis zum heutigen Tage wider seine Schuld im Untersuchungsgefängnis zugebracht habe. Erner wird vom Gerichtshof wegen Verschleierung und versuchten Vertrauens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe, event. noch zu einem Jahr Gefängnis, unter Anrechnung von 15 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Die Kosten der Verfahren wegen betrügerischen Bankrotts und die Hälfte der Kosten des Revisionsverfahrens werden der Staatskasse, die anderen Kosten dem Angeklagten auferlegt.

Briefkasten.

f. An J. L. Wenn Ihr Sohn erst 19 Jahre alt ist, und sich noch nicht als Seerespflichtiger gestellt hat, so steht seiner Reise nach Amerika nichts im Wege und er wird auch einen hierzu nötigen Paß erhalten; er muß aber bis zum 31. Dezember d. J. wieder hier sein, um sich als Seerespflichtiger zu stellen. Gierauf wird man Ihren Sohn aufmerksam machen, wenn er sich einen Paß lösen wird.

Bromberg, 11. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148—154 M. — Roggen je nach Qualität 118—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M. — Brauware 125—132 M. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 M., Roöware 145—155 M. — Safer 121—134 M.

Gewinnziehung schon 24. und 25. März und sofort Waargeld für Gewinne! Dadurch erstreiten die Berliner 1. Markt-Lose sich schon bei voriger Lotterie eines sehr hohen Wlages und werden auch diesmal wieder vor Ziehung ausverkauft sein. Die Werbegewinne von 10 000 Mark, 6000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 2 mal 3000 Mark, 5 mal 2000 Mark, 6 mal 1600 Mark sind mit 70 Prozent und die 6002 Silbergewinne sind sogar mit 90 Prozent des angegebenen Wertes sofort nach Ziehung in Waargeld umzusetzen. Bei diesem großen Gewinnplane ist der Lospreis von nur 1 Mark (11 Lose 10 Mark) sehr niedrig. Man möge daher sich beeilen, noch zum amtlichen Preise Lose bei den inferierten Verkaufsstellen hier oder bei dem General-Debit Sub. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu erhalten.

6. Posenischer Provinziallandtag.

Die 7. Plenarsitzung begann heute Vormittag 9 1/2 Uhr mit der Beratung des Etats betreffend die Fonds zu Schauffeneubauarbeiten und Wegebaueinrichtungen...

Damit haben die Beratungen des 36. Provinziallandtags ihren Abschluss erreicht. Um 11 1/2 Uhr mittags versammelten sich die Landtagsabgeordneten...

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. März. Zu Ehren des scheidenden Regierungspräsidenten Dr. Arne findet am 26. März, nachmittags 6 Uhr im Zirkus ein Festessen statt...

Mogilno, Verurteilung. Städtischer. Die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Gnesen verurteilte in der Sitzung am Montag den 8. März...

Wrocław, 11. März. (In der bekannten Sittlichkeitsaffäre) sind insgesamt 15 Personen beteiligt, darunter mehrere verheiratete Männer.

Posen, 10. März. (Die Enthüllung des Bismarckdenkmals) wird voraussichtlich am 10. Mai d. J. erfolgen können.

Bunte Chronik.

Mit der Legende vom aristokratischen Kellner in Amerika räumt ein Kenner des amerikanischen Hotel- und Restaurantwesens gründlich auf...

Hamburg, 11. März. (Berl. Lokal-Anz.) Der ehemalige Lehrer des Kaisers, Hauptmann a. D. O'Danne ist aus der Krankenanstalt im Hofsteintisch...

(Kellner) eine ständige Figur im amerikanischen Witzblatt. Aufklärung wurde mir endlich von einer kompetenten Persönlichkeit...

London, 11. März. Aus Anlaß der vierzigsten Wiederkehr des Hochzeitstages des Königs und der Königin fand im Buckinghampalais ein Festmahl statt...

London, 11. März. „Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, daß die diplomatischen Vertreter Mexikos, der Zentral- und Südamerica-Staaten morgen im Staatsdepartement vorstellig werden...

Bremen, 11. März. „Bösmanns Telegraphenbureau“ meldet: Auf Anordnung des „Norddeutschen Lloyd“ sind heute zwei bei den Steuern des „N. L.“ beschäftigte Arbeiter entlassen...

Kopenhagen, 11. März. Der deutsche Kaiser wird während seines hiesigen Aufenthaltes, der zwei Tage dauert, im Schloß Amalienberg Wohnung nehmen.

Portici, 11. März. Der Ausbruch des Vulkans hält immer noch an, hat aber keinen beunruhigenden Charakter.

Peking, 11. März. Yuan-tschai sandte Truppen gegen eine Vexierabteilung ab, welche 100 Meilen östlich von Peking militärische Übungen vornahm.

Der Tiefgang für die Wassertrahnen im Dienstkreise der Wasserbauinspektion Bromberg ist bis auf weiteres auf 1,20 Meter festgesetzt.

London, 11. März. (Unterhaus.) Mehrere konservative Redner verlangen Herabsetzung des Effektivbestandes des Heeres um 27 000 Mann.

London, 11. März. „Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, daß die diplomatischen Vertreter Mexikos, der Zentral- und Südamerica-Staaten morgen im Staatsdepartement vorstellig werden...

Bremen, 11. März. „Bösmanns Telegraphenbureau“ meldet: Auf Anordnung des „Norddeutschen Lloyd“ sind heute zwei bei den Steuern des „N. L.“ beschäftigte Arbeiter entlassen...

Kopenhagen, 11. März. Der deutsche Kaiser wird während seines hiesigen Aufenthaltes, der zwei Tage dauert, im Schloß Amalienberg Wohnung nehmen.

Portici, 11. März. Der Ausbruch des Vulkans hält immer noch an, hat aber keinen beunruhigenden Charakter.

Peking, 11. März. Yuan-tschai sandte Truppen gegen eine Vexierabteilung ab, welche 100 Meilen östlich von Peking militärische Übungen vornahm.

Der Tiefgang für die Wassertrahnen im Dienstkreise der Wasserbauinspektion Bromberg ist bis auf weiteres auf 1,20 Meter festgesetzt.

Der Tiefgang für die Wassertrahnen im Dienstkreise der Wasserbauinspektion Bromberg ist bis auf weiteres auf 1,20 Meter festgesetzt.

daß Fahrzeuge, welche einen größeren Tiefgang wie 1,20 haben, abgelehnt.

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waaren, Von nach. Lists various ships and their destinations.

Börsennotizen.

Table with columns: Kurs vom 10., Kurs vom 11., Amtliche Notiz. Lists market prices for various goods.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for different types of grain.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for different types of grain.

Table with columns: Kornzucker, Rohrzucker. Lists prices for various types of sugar.

Berlin, 11. März. Städtischer Schlachtlehmarkt. Es standen 3 Verkauf: 420 Rinder, 1000 Schweine...

Advertisement for 'Königliche Realschule' with details about enrollment and curriculum.

Advertisement for 'Ein Gut mit Ringofenziegelei' and 'Eiskeller'.

Advertisement for 'Technikum Rendsburg' and 'einige alte Gebäude zum Abbruch'.

Advertisement for 'Gewaschene Gardinen' and 'Pianoforte'.

Advertisement for 'Wohnungs-Anzeigen' and 'Bauhofstr. 33'.

Advertisement for 'Wohnung in Grandenz' and 'Ein möbliertes Zimmer'.

Large advertisement for 'Magerfleisch' with details about quality and price.

Beilage.

Berein zur Gründung und Unterhaltung von Kleinkinderbewahranstalten in Bromberg.

f. Bromberg, 10. März.

Unter dem Vorsitz der Frau Oberregierungsrat von Lützow fand gestern Nachmittag in der Aula der mittleren Mädchenschule die ordentliche Generalversammlung des Vereins statt. Nach Eröffnung der zahlreich von Damen besuchten Versammlung erstattete der stellvertretende Schriftführer Herr Kommerzienrat Franke den Jahresbericht, in dem es heißt: Außerordentliche Vorgänge sind in dem abgelaufenen Geschäftsjahre des Vereins nicht zu verzeichnen, doch muß erwähnt werden, daß dem Vereine eine gewisse Anerkennung auch im vorigen Jahre nicht gefehlt hat, indem Frau Oberpräsident v. Bitter am 19. März 1902 die Anstalt V (Danzigerstraße 83) besichtigte, während im Herbst kurz vor den Kaisertagen auf Veranlassung der genannten Dame Fräulein Sieghart, die Leiterin der Anstalt I, auf mehrere Wochen nach Posen berufen wurde, um dort eine Kleinkinder-Bewahranstalt ins Leben zu rufen, welche die Kaiserin dann mit ihrem Besuche beehrte. Aus dem, was den Vorstand im Laufe des Jahres beschäftigt hat, hebt der Bericht folgendes hervor: Das Grundstück Danzigerstraße 83 ist unter dem 14. Mai an den Verein aufgegeben worden, während die Auflassung des Grundstücks Heunestraße 12 bisher trotz vielen Schreibens noch nicht hat erfolgen können. Die von der Generalversammlung vom 21. Februar 1902 beschlossene Änderung der §§ 13 und 14 der Satzung ist vom Oberpräsidenten bestätigt worden.

In den Vorstand sind neu eingetreten: für Fräulein Euen, welche von hier versogen ist, Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht, für Frau Fabrikbesitzer Buchholz, welche die auf sie gefallene Wahl abgelehnt hat, Frau Farrer Hmann.

Die Lehrerinnen sind in diesem Berichtsjahre von schmerzlichen Gesundheitsstörungen, über die im vorigen Jahre berichtet worden mußte, verschont geblieben, so daß die Arbeit an keiner Anstalt längere Zeit unterbrochen zu werden brauchte. Das Leben in den Anstalten verlief gleichmäßig wie immer. Dank den von der Generalversammlung bewilligten Geldmitteln konnten Weihnachten und Kaisergeburtstag wie sonst gefeiert werden.

Der Besuch betrug 271 Kinder gegen 310 im Vorjahre, die Minderzahl verteilt sich etwa auf alle Anstalten gleichmäßig. Anstalt I (Dorotheenstraße, Fräulein Stephan) zählt 60 Kinder, Anstalt II (Heunestraße, Fräulein Stellbaum) 65, Anstalt III (Neuhöferstraße 3, Fräulein Grebel) 49, Anstalt IV (Berlinerstraße 17, Fräulein Wilhelm) 53, Anstalt V (Danzigerstraße 83, Fräulein Grahn) 44 Kinder. Von diesen 271 Kindern waren 185 evangelisch, 75 katholisch, 11 jüdisch, 227 deutsch, 44 polnisch (= 16,24 Prozent gegen 11,93 Prozent im Vorjahre). Aus der Stadt stammten 218, aus den Vororten 53 Kinder.

Die Einnahmen des Vereins setzten sich zusammen aus einem vom Vorjahr übernommenen Bestand in Höhe von 1267,02 Mark, aus Zinsen eines Legats von 29,75 Mk., Schulgeld 587,75 Mk. und Mitgliederbeiträgen 1884,52 Mark. — Die Zuschüsse, welche die Stadt sowie der Landkreis Bromberg bisher gewährt hatten, sind dem Verein auch in diesem Jahre zugeflossen. Ebenso hat der Oberpräsident dem Verein aus staatlichen Mitteln eine Subvention von 2500 Mark zu teil werden lassen. Der Berichterstatter spricht dafür den Behörden den Dank des Vereins aus.

Die Ausgaben betragen 7657,15 Mark für alle fünf Anstalten, also für die einzelnen im Durchschnitt 1531,43 Mark.

Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Frau Oberregierungsrat v. Lützow, Vorsitzende; Frau Kaufmann Henriette Menard, Frau Kaufmann Bunte, Frau Stadtrat Kempke, Frau Kaufmann Hedwig Kolwitz, Frau Fabrikbesitzer Medel für die Anstalt Dorotheenstraße; Frau Kommerzienrat Gamm, Frau Apotheker Kupffender, Frau Juwelier Menard, Frau Kaufmann Kubel, Frau Stadtrat Theile und Frau Stadtrat Engelmann für die Anstalt auf der Heunestraße; Frau Kommerzienrat Franke, Frau Kaufmann Alara Gege, Fräulein Dreger, Frau Regierungsrat Sedert, Frau Reichsbanddirektor Rohland, Frau Regierungsrat Schwarze für die Anstalt auf der Neuhöferstraße; Frau Regierungsrat Dr. Kruse, Frau Amtsgerichtsrat Münzer, Frau Kaufmann Schulz, Frau Professor Schmidt, Frau Justizrat Pösch, Frau Farrer Hmann für die Anstalt auf der Berlinerstraße; Frau Regierungsrat Rankoff, Frau Kommerzienrat Ironöhn, Frau Rechtsanwältin Kolwitz, Frau Buchhändler Fromm, Frau Kaufmann Bohl, Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht für die Anstalt auf der Danzigerstraße. Herr Stadtrat Wenzel ist Kassier, Herr Kommerzienrat Gamm Stellvertreter desselben, Herr Farrer Hmann Schriftführer, Herr Kommerzienrat Franke Stellvertreter desselben.

Letzterer erstattet namens des nicht anwesenden Kassierführers den Jahresbericht, worauf dem Kassierführer die Entlastung erteilt wurde. — An Stelle der von hier scheidenden Frau Regierungsrat Dr. Kruse und der Frau Oberbürgermeisterin Knobloch wurden die Damen Frau Oberpostdirektor Borbringer und Frau Bürgermeister Schmieber gewählt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. März.

a. Stadttheater. Das zweite und letzte Gastspiel des Herrn A. Paul (am Montag) machte uns mit seinem neuesten Schauspiel „Lte Gesichte“ bekannt. Das Stück ist derartig gedacht, daß es gewissermaßen das Finale einer alten, traurigen Geschichte bilden soll, die sich einst, vor mehr als 20 Jahren, zwischen der Frau eines Großen und dessen Freund und Kameraden abgespielt hat. Das Paar ist

ins Ausland gegangen, wo sie geheiratet haben, aber nach dem Tode der Frau ist der Mann wieder in die alte Heimat zurückgekehrt, zusammen mit seinen beiden Töchtern. Dort erfolgt das Zusammentreffen mit dem Grafen und seinem Sohne, und Feldner, so nennt sich jetzt jener Mann, geht endlich freiwillig aus dem Leben, zur Sühne für seine Tat und, wie man hoffen darf, um des Glüdes seiner Töchter willen. Das Stück, das sich in den beiden ersten Akten etwas schleppend hinzieht und wenig Spannung zeigt, erreicht eine gewisse Höhe im dritten Akt bei der Auseinandersetzung der beiden Männer. Ob das Sujet überhaupt dramatisch ist, kann bestritten werden; im Roman oder in der Novelle würde es jedenfalls wirksamer sein. Keinesfalls aber steht das Stück auf der Höhe von „Tribung und Rodeo“, wo schon die Kneinanderarbeitung der einzelnen Figuren und Szenen viel vollkommener und schärfer ist. Daß in Einzelheiten sich die Hand des erfahrenen Theatermannes verrät, ist unbefreitbar, und einige Figuren sind dem Verfasser auch recht wirksam geraten. Die Hauptrolle, der Feldner, leidet aber zu Anfang noch an einer gewissen Unklarheit und Inkongruenz, so tritt z. B. anfangs nicht scharf genug hervor, ob man es mit einem Leidenden, einem Kranken oder nur einem aufs tiefste verbitterten Menschen zu tun hat; ebenso müßte der unentrinnbare Entschluß, den er schließlich faßt, stärker schon vorher vorbereitet sein. Ähnlich steht es mit der Gestalt des Bergers, für dessen unglückliche Ehe eigentlich jeder Schlüssel fehlt, ähnlich mit dem Professor und seiner Frau, die in ihrer friedvollen Häuslichkeit leider nur im ersten Akt in Kontrast zu jenseits Unrast gesetzt sind und darum zu reinen Epiphanen herabsinken. Die Sprache läßt wenig zu wünschen übrig, sie ist fast überall mit einer gewissen Entschiedenheit darauf gearbeitet, möglichst wenig „papierern“ oder „stilvoll“ zu sein, enthält aber oft noch Längen. Die Darstellung suchte nach Kräften dem Stücke zu dienen. Herr Paul selbst spielte den Feldner in einer diskreten, feinen, gut abgetönten Weise, welche überall feststeht und interessierte. Recht gut war auch Fr. Soben (Alara), ebenso Fr. Garben mit der alten Kathrine, einem kleinen Porträt nach dem Leben. Herr Trebore (Graf) bemühte sich nicht ohne guten Erfolg einer natürlichen Sprech- und Spielweise, ebenso taten in den übrigen kleineren Rollen Fr. Witt und die Herren Ernst und Baumeister ihr Bestes für das Stück und den Verfasser, der Herrn Direktor Stein für seine Regie einen besonderen Dank schuldet.

Ein Gedächtnisblatt mit der Aufschrift, die der Kaiser am 4. September 1902 im Provinziallandtag in Posen gehalten hat, ist soeben in künstlerischer Ausfertigung im Verlage der Westbischöflichen Buchdruckerei in Posen erschienen. Von dem Gedanken geleitet, daß die Worte, die der Kaiser an jenem denkwürdigen Tage gesprochen, so bedeutungsvoll für unsere Provinz seien, daß sie Gemeingut aller Bewohner, besonders aber der heranwachsenden Jugend werden müßten, hat die Verlagsanstalt ein Gedächtnisblatt geschaffen, das in seiner würdigen und vornehmen Ausstattung wohl geeignet ist, als bleibendes Erinnerungsschild in jedem deutschen Hause Aufnahme zu finden. Der Preis ist in Rücksicht auf die weiteste Verbreitung dieses in sechs Farben hergestellten Plattes, das 48 Zentimeter breit und 64 Zentimeter hoch ist, auf nur 50 Pfg. bemessen.

nn. Allgemeiner deutscher Schulverein. Die beiden Ortsgruppen des Allgemeinen deutschen Schulvereins hielten gestern Abend im Wäldchen Saale ihre Generalversammlung ab. Zu Eingang derselben hielt der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Professor Kolbe, eine Ansprache, in welcher er auf Zweck und Ziele des Vereins hinwies, sowie auf die erfreulichen Erfolge, die der Verein in seinen Bestrebungen, das Deutschtum im Auslande durch Unterstützung der Schulen zu erhalten und zu kräftigen, aufzuweisen habe. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die bewährten Freunde des Vereins ihm auch fernerhin treu bleiben möchten. Die Schatzmeister erstatteten sodann den Jahresbericht. Danach stellen sich bei der 1. Gruppe die Einnahmen auf 434,27 Mk., die Ausgaben auf 412,83 Mk., so daß ein Kassenbestand von 21,44 Mk. für das neue Jahr verbleibt. Die Mitgliederzahl dieser Gruppe beträgt 80. Der Jahresbericht der Frauengruppe, die 141 Mitglieder zählt, weist eine Einnahme von 1372 Mk., eine Ausgabe von 1209,80 Mk. auf. Es verbleibt mithin ein Kassenbestand von 162,20 Mark. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und es begann nunmehr der unterhaltende Teil, der die Darstellung von 8 lebenden Bildern und die Auf-führung des musikalischen Scherzes „Die Vogelkanten“ umfaßte.

* Einen Unterhaltungsabend in Gestalt eines Volkstheaterstückes, verbunden mit Konzert der 53er Kapelle und Tanzfränzchen veranstaltet der Verein „Kameradschaft“ nächsten Sonntag im Dikmannschen Etablissement.

* Technische Abteilung der Deutschen Gesellschaft. In der Sitzung am Montag wurde zunächst beschlossen, das Vereinsjahr mit dem 1. April beginnen zu lassen und mit dem 31. März zu schließen. Zur Ausarbeitung des Jahresberichts wurde eine Kommission gewählt. Das Winterfest soll am Schluß des Monats stattfinden und ein Herrenabend sein. Sodann wurde das der Deutschen Gesellschaft gehörige Skioptikon einer eingehenden Prüfung unterzogen, um sowohl die Leistungen dieses, sowie des zugehörigen mikroskopischen Objektives festzustellen. In einer größeren Zahl von Lichtbildern, welche Herr Kratz vorführte und welche Dresden und die sächsische Schweiz darstellten, wurde die vorzügliche Schärfe des Skioptikons nachgewiesen. Auch das mikroskopische Objektive ergab außerordentlich klare und scharfe Bilder, wie wir dies namentlich an den vorgeführten Proben von Leitungs- und Brahmawasser und von Teichwasser aus dem Regierungsgarten wahrnehmen konnten. Besonders Interesse erregten die photographischen Darstellungen der Tonwellen eines Baritons und einer Flöte. In einer Photographie paralleler Linien wurde nachgewiesen, daß der vorgeführte Appa-

rat keinerlei Verzerrung der Bilder hervorbringt. Die Verammlung beschloß, den Vorstand mit der Erstattung eines Jahresberichts über die verflochtenen Vereinstätigkeiten zu betrauen und am Schluß der Winterferien einen Kommissar zu ernennen, um den zahlreich neu eingetretenen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einander näher zu treten.

* Mehr Stationsnamen auf den Bahnhöfen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen zu reichlicher und zweckmäßiger Anbringung der Stationsnamen auf den Bahnhöfen und Hauptbahnen aufgefordert. Insbesondere wünscht er die Stationsnamen mehr als bisher an den Bahnsteiglaternen angebracht zu sehen.

f. Unfall. Ein Radfahrer, welcher vorgestern vor einem Straßenbahnwagen einherfuhr, geriet mit seinem Rade in das Geleis und blieb stecken; er konnte sich durch Beiseitespringen retten, sein Rad aber wurde von dem Wagen arg beschädigt.

f. Besitzveränderung. Das Grundstück des Käfers Radtke in Groß-Partelsee hat in dem gestrigen Subhastationstermin der Rentier Strohschein für das Meistgebot von 4025 Mark erstanden.

* Personalien von der Eisenbahn. In den Ruhestand treten: Eisenbahndirektor Rechnungsrat Kleinshmidt, Eisenbahnbetriebssekretär Krieger in Bromberg und Telegrapheninspektor Klauß in Ostrowo. Ernannt: Stationsdiätar Winter in Jaroschin zum Stationsassistenten. Verlegt: die Regierungsassessoren Dr. Fischer von Posen nach Weiningen (Direktionsbezirk Erfurt) und Dr. Rundnagel von Kottbus (Direktionsbezirk Halle) nach Posen, Stationsverwalter Rohn von Weisköhe nach Thorn Hauptbahnhof als Stationsassistent, die Stationsassistenten Bulzow von Weidrich (Direktionsbezirk Köln) nach Schneidemühl und Sommer von Thorn nach Neusthal als Stationsverwalter. Prüfungen haben bestanden: Bahnmeister Schulz in Bromberg zum bautechnischen Eisenbahnbetriebssekretär und Stationsverwalter Wollschläger in Eisenau zum Stationsvorsteher erster Klasse.

* Personalien von der Post. Übertragen ist eine Poststation in Bromberg dem Oberpostinspektor Liebernidel aus Dresden. Verlegt sind die Postassistenten Bode von Schneidemühl nach Königs, Baud von Rogasen nach Kurnil, Baumann von Kurnil nach Posen, Düsing von Luchel nach Königs, Dumann von Bromberg nach Wirz, Gerth von Exin nach Krojanke, Jonas von Posen nach Wargowo, Paulke von Posen nach Bentzen, Kriebold von Zantenbort nach Königs, Spenner von Posen nach Weisköhe, Stark von Pommich nach Posen, Stadl II von Bromberg nach Mogilno. Der Postagent Lange in Wargowo ist freiwillig ausgeschieden, dafelbst ist der Statstellenaufseher Bösch zum Postagenten angenommen.

F. Crone a. B., 9. März. (Bauhändlerverein.) Gestern Nachmittag hielt die Bauhändlerverein im Festsaal des Lokales ihre Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Zimmermeister Oskar Bastian von den Arbeitgebern und Zimmergeselle Bruno Friedrich sowie Maurergeselle Johann Konting von den Arbeitnehmern. Der evangelische Junglingsverein beging gestern Abend sein 5. Stiftungsfest im Saale des Grabinawaldchens durch Gesang, Prolog und Theater. Farrer Hmann erstattete den Jahresbericht. Zur Darstellung gelangten u. a. die Einakter „Das Wildbad“, „Beim Herrn Amtsvorsteher“, „Der Rodeo zum Linsing“ und die Militärfarces „Auf Wache“. Sämtliche Stücke wurden recht flott gespielt. Zum Schluß fand noch eine Verlosung einer Anzahl nützlicher Gegenstände statt, welche die jungen Leute selbst angefertigt hatten.

L. Jordan, 10. März. (Verschiedenes.) Die Nachricht, man habe die Leiche des Ende Februar verschwundenen Schuhmachers Strahl aus Deutsch-Fordon in der unteren Brabe gefunden, ist irrig. Bis jetzt hat sich weder über den Verbleib des St. noch des gleichzeitig verschwundenen Arbeiters Hapke aus Karlsdorf etwas Näheres ermitteln lassen. — Die Drieftägerwitwe Klawon von hier hat ihr in der Schmeckerstraße belegenes Hausgrundstück nebst 37 Morgen Ackerland an den Bühnengehilfen Giesmer aus Klein-Bösendorf im Kreise Thorn verkauft. — Am Sonntag war der Besitzer Isaac aus Deutsch-Fordon mit dem Zuge zu seinem bei Bromberg wohnenden Vater gefahren. Sein Knecht Franz Jilinski sollte mit einem Fuhrwerke nachkommen, um von dort eine Kuhre Heu abzuholen. J. benutzte nun die Abwesenheit seines Herrn, um ihn zu bestehlen. Er entwendete ihm ein Paar neue langschäftige Stiefel, mehrere Betten, 3 Seiten Speicher, einen mit brauner Leinwand bezogenen Handkoffer und 27 Mark bares Geld. Der Knecht ist Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr von Deutsch-Fordon abgefahren. Den 9jährigen Sohn seines Dienstherrn nahm er auf dem Fuhrwerk mit. In Bromberg angelangt, drehte er das Fuhrwerk um, sagte zu dem Knaben, er möge wieder nach Hause fahren, und verschwand mit seiner Beute. Man vermutet, daß der Dieb sich zu seinem Vater begeben hat, der in Mocker bei Thorn wohnt.

s. Inowrazlaw, 9. März. (Rektor Schwarz) von der hiesigen Mädchenschule ist zu einem vierwöchigen Kursus an die Handelschule nach Berlin berufen worden.

— Inowrazlaw, 9. März. (Der Rajawische Dienenzüchterverein) hielt gestern hier selbst seine März-Versammlung ab. Lehrer Dohne-Clonski sprach über Vorzüge und Nachteile des Stabils und des Mobilbaues und den Übergang von ersterem zu letzterem. Redner trat selbstverständlich für den Mobilstock ein, empfahl aber dem Landwirt, der für diesen Nebenzeit wenig Zeit erübrige, die Benutzung des sogenannten Kanthmagazinstodes mit mobilem Aufstapfen. Gärtner Voll-Werbiezany sprach über das Umberechnen älterer Bäume und erörterte zunächst die Umberechnung von Bäumen, die schlechte Früchte bringen. Als sicherste und beste Berechnungsart empfahl er das Propfen hinter die Rinde und daran anschaulich dieses sowie das Verbinden und Bestreichen der Berechnungsstelle an einer mitgebrachten Unterlage und an Keilern. So-

dann behandelte er die Berechnung hohler abgebrochener Stämme.

s. Inowrazlaw, 9. März. (Die Beamtenvereinigung) hielt ihre diesjährige Generalversammlung am letzten Sonnabend in Urings Hotel ab. Der Schatzmeister Lehrer Babowicz erhielt zur Erstattung des Kassenberichts das Wort. Das „Soll“ hat die Höhe von 26 265,17 Mark erreicht, während das „Haben“ mit 24 869,28 Mark abschließt. Die Rücklage weist einen Bestand von 2071,42 Mark auf, die Geschäftanteile der 159 Mitglieder betragen 22 798,36 Mark. An Reingewinn sind 1395,39 Mark erzielt worden. Über die geschäftliche Tätigkeit der Vereinigung erstattete der Schriftführer Sedl Bericht. Nach Entlastung des Vorstandes wurde beschloffen, den Mitgliedern eine Dividende von 4 Prozent zu gewähren und im Laufe des kommenden Sommers ein Kinderfest zu veranstalten. Zur Rechnungsprüfungskommission wurden Gerichtskassenrentant Rost, Rentier Schwarz und Oberzahlmeister Eggers, zum Erfassung Zahlmeister Biez und anstelle des nach Insterburg verlegten Oberpostsekretärs Gamber der Oberzollamtsassistent Hermann gewählt; zu Mitgliedern des Vergütungskomitees Lehrer Baluschek, Lehrer Lampel und Waß.

Witowo, 8. März. (Städtisches.) Anstelle des von der Regierung nicht beständigen Rechtsanwalts Herrn von Biernacki ist Herr Kaufmann Sidor Cohn von den Stadtverordneten zum Magistratsratschöffen gewählt und auch bestätigt worden.

p. Kruschwitz, 9. März. (Kirchenkonzert.) Am Sonntag, 8. März, fand hier zum Besten einer zu errichtenden Diakonissenstation ein Kirchenkonzert statt, das die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer im höchsten Grade befriedigte. Man hatte die Sängerin Fr. Käthe Köhl aus Bromberg für die Solopartieen gewonnen, die es verstand, mit ihrer wohl durchgebildeten Stimme die Zuhörer zu fesseln. Außerdem wurden von einer hiesigen Dame zwei Lieber stimmungsvoll zum Vortrag gebracht. Auch zeigte sich ein Herr aus Posen, Bruder der vorher erwähnten Dame, als Meister auf der Geige. Sein Spiel bewies eine formvollendete Technik. Dem Kantor aber der Kirche gebührt der Dank der Gemeinde, weil er durch Vorbereitung zu dem Konzert und musterhaftes Orgelspiel viel zum Gelingen des Unternehmens beigetragen hat. Der Reinertrag wird 70 Mk. betragen haben, trotzdem nur 50 Pfg. an Eintrittsgeld pro Person erhoben wurden.

G. Margonin, 9. März. (Amtsgericht.) Schularbeiterwahl (L.) Wegen Mangel an Beamtenwohnungen wird der Justizfiskus ein zweites Wohngebäude für einen Amtsrichter am hiesigen Orte erbauen lassen. Für den seit einigen Tagen erkrankten und zur Herstellung seiner Gesundheit nach Posen abgereisten Amtsrichter Klein ist ein Gerichtsassessor zu seiner Stellvertretung eingetreten. Da der hiesige Amtsgerichtsbezirk durch Zuteilung mehrerer Dristhaften aus dem Amtsgerichtsbezirk Wargowitz vergrößert worden ist, so wird hier vom 1. April ab noch ein Assessor als dritte richterliche Kraft beschäftigt werden. — Die Wahlen des Gerichtsvollziehers Krause als Mitglied des evangelischen Schulvorstandes und des Sattlermeisters Krause als Mitglied des katholischen Schulvorstandes sind vom Landrat in Kolmar i. P. bestätigt worden.

+ Konitz, 10. März. (Spurlos verschwunden) ist seit dem 4. d. Mts. die Schuhmacherfrau Hulda Schumann geb. Krausemann aus Konitz. Vor ihrer heimlichen Entfremdung hat die Sch. geäußert, daß sie sich das Leben nehmen werde. Sie lebte mit ihrem Manne in Unfrieden und soll von diesem mißhandelt worden sein.

Gerichtssaal.

ll Thorn, 9. März. Wegen Vergehen gegen das Markenrechtgesetz hatte sich heute vor der Strafammer der Prokurist der Wollfabrik Markus Genius, Kaufmann Markus Vignier, von hier zu verantworten. Von wurde zur Last gelegt, einen unechten „Benediktiner“-Wolffabrik zu demselben, um das Publikum zu täuschen, eine Ausfertigung und Stempelung gegeben zu haben, welche der des echten Benediktiner ähnlich ist. Die Sache kam durch einen Vertreter der Societä de la Benediktine zu Hamburg zur Anzeige, welcher bei seiner Anwesenheit in Thorn von der Herstellung des unechten „Benediktiners“ in der Geniusschen Fabrik hörte und sich eine Flasche deselben besorgen ließ. Der Geniussche Benediktiner befindet sich in einer Flasche, ähnlich der des echten Benediktiners. Sein Etikett zeigt zwar die Bezeichnung „Klosterglocken“, ist aber mit kleinen Abweichungen wie beim echten Benediktiner ausgeführt. Die Vernehmung ergab, daß von dem fraglichen Woll in der Geniusschen Fabrik seit zwei Jahren nur eine Mischung von ca. 120 Liter anfertigt worden ist. Davon sollen, da die Nachfrage nur gering war, nur drei bis 10 Flaschen in den Verkehr gekommen sein. Mit Rücksicht auf diesen angeblichen kleinen Umfah verlangte der als Nebenkläger der Societä de la Benediktine zugelassene Vertreter keine besondere Geldbuße, sondern nur eine Bestrafung des Vignier, welcher zugab, gewußt zu haben, daß der echte Benediktiner durch Warenzeichen geschützt ist. Der Gerichtshof erachtete Vignier des Vergehens gegen das Markenrechtgesetz für schuldig und erkannte auf 150 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und Publikationsbefugnis für die geschädigte Firma.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

279. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratsstische: v. Goshler u. a. Die zweite Beratung des Militäretats wird fortgesetzt beim Titel „Sächsischer Kriegsminister“.

Abg. Dr. Derfel (kons.) wünscht eine bessere Bezahlung der Expedienten, Registratoren und Kalkulatoren im sächsischen Kriegsministerium. Der Titel wird bewilligt, ebenso eine große Reihe weiterer Titel.

Beim Kapitel „Militär-Justizverwaltung“ hat die Kommission 9 Militärgerichtsschreiber gestrichen. Abg. Weich (freis. Vp.) erklärt, daß das bisherige Militärstrafverfahren unhalbar sei, nur zuristen dürften Vorliegende und Verhandlungsleiter sein, das ganze Verfahren müsse reformiert werden.

Abg. Krich (Str.) bemängelt die Kostspieligkeit der militärgerichtlichen Untersuchungen. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) führt aus, daß er in der dritten Sitzung den Antrag stellen werde, die gestrichenen Schreibstellen doch zu bewilligen, da diese Stellen durchaus nötig wären.

Der Kommissionsbeschluß wird angenommen, ebenso eine Reihe weiterer Kapitel. Beim Kapitel „Geldverwaltung der Truppen“ hat die Kommission die geforderte Gehaltserhöhung für insgesamt 205 Stabsoffiziere (Oberstleutnants) im Gesamtbetrage von 372 600 Mark gestrichen, ferner hat die Kommission noch 6 andere Offiziersstellen gestrichen.

Die Abg. von Normann (kons.), von Kardorff (Mp.) und Büning (nat.-lib.) beantragen, die geforderte Gehaltserhöhung für die Stabsoffiziere doch zu bewilligen.

Der Berichterstatter Abg. Graf Noon (kons.) referiert über die Verhandlungen der Kommission und weist darauf hin, daß die gestrichenen Stellen mit dem schon früher gestrichenen Stab für die Träger zu Pferde in Polen in Verbindung ständen.

Abg. von Normann (kons.) begründet seinen Antrag; aus Billigkeitsgründen möge das Haus den Oberstleutnants die Gehaltserhöhung bewilligen.

Abg. Noeren (Zentr.) spricht sich gegen diesen Antrag aus prinzipiellen Gründen aus. Es sei bedenklich, hier ein Präzedenz zu schaffen.

Nach kurzer weiterer Debatte beantragte Abg. Noeren (Zentr.) die Abstimmung über den Antrag v. Normann auszusprechen, da das Haus nicht genügend besetzt sei. Abg. Singer (Soz.) bezweifelt darauf die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Abstimmung ergab die Unmöglichkeit von 172 Mitgliedern, das Haus ist also nicht beschlußfähig. Der Präsident setzt darauf um 3 Uhr die nächste Sitzung auf 3 1/2 Uhr fest.

280. Sitzung vom 10. März, 3 1/2 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratsstische: v. Goshler u. a. Die zweite Beratung des Militäretats wird beim Kapitel Militär-Erziehungs- und Bildungswesen fortgesetzt.

Es ist die Forderung von 103 000 Mark für Errichtung einer eigenen militärischen Hochschule von der Kommission abgelehnt worden.

Auf Antrag des Abg. Spahn (Str.) wird der Titel „Militärtechnische Hochschule“ an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Darauf wird die Resolution Gieshoff (freis. Vp.) angenommen, dafür zu sorgen, daß im nächsten Etat die seminaristisch gebildeten Lehrer an Unteroffizierschulen usw. den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Kadettenanstalten bezüglich der Beförderung gleichgestellt werden.

Abg. Pauli (b. l. Fr.) tritt für die Aufbesserung der Gehälter der Techniker und Beamten in Artilleriemerkmalen ein.

Abg. Weich (Soz.): Dem Vorredner kommt etwas spät die Erkenntnis, daß er der schlechte Mann aus der Werkstatt ist. Jedenfalls ist er nicht von

(Nachdruck verboten.)

1) Die Rohrburger.

Humoristischer Roman von Georg Perleth.

I.

Der Gymnasialdirektor Professor Dr. Oswald König wollte sich nach ständiger Durchsicht der Morgenzeitung in das Klassenzimmer der Prima begeben, als ihm die Haushälterin einige soeben eingetroffene Briefe brachte.

Er öffnete dieselben rasch — ein paar Geschäftsempfehlungen, ein Schreiben des Geheimrats von Flöberle, in dem er den Gymnasialdirektor auf-forderte, seinen Namen unter den Aufzug für die Errichtung eines Kinderheims zu setzen, dann ein Eisenbahnkarton mit Goldrand — der Professor lächelte spöttisch, als er las: Gymnasialoberlehrer Dr. phil. Mendel — Käthe Mendel, geb. Lohrer — Vermählte — Und nun noch ein Brief.

Die Stirn des alten Herrn legte sich in Falten als er die Handschrift seines Neffen Hugo erkannte. Er erbrach den Brief und faltete das Schreiben auseinander. Seine Züge wurden bei der Lektüre um nichts freundlicher.

„Ich brauche Ruhe, Verschaulichkeit. Das Leben hier in der Residenz macht auch aus Drahtteil-nerven solche wie Spinnweben. In zwölf Kon-zerthen habe ich nun schon mitgewirkt. Dann das Unterrichtsgebel! Fast lauter stupide Jüngelchen und Dämchen. Das halte der t + t aus! Auch die gesellschaftlichen Verpflichtungen sind nicht ohne. Man kann sich doch nicht ganz davon lösen, man muß mit dem Strom schwimmen, wenn man vorwärts will. Also, um zur Sache zu kommen, ich melde mich bei Dir zu einem längeren Besuch an. Mach nur keine Umstände und habe vor allen Dingen keine Angst. Ich werde in Eurem idyllischen Nest keine Sprünge machen. Es ist mir Ernst damit, wenn ich sage: ich will mich erholen und, wenns geht, arbeiten an meiner Oper. Wenn ich nicht bald etwas für meine Unsterblichkeit tue, so wird überhaupt nichts daraus. Du wirst schon sehen! Was ich bereits fertig habe, werde ich Dir vorspielen. Also nochmals, lieber Onkel, — treffe für meinen Empfang keine großen Vorbereitungen. Auf baldiges Wiedersehen! Dein treuer und liebevoller Neffe Hugo.“

Der Gymnasialdirektor warf den Brief un-willig auf den Tisch und durchquerte dann mit großen Schritten einige Male das Gemach.

den Arbeitern Spandau gewählt, sondern von der Landbevölkerung, ob er noch einmal gewählt wird, ist die Frage. In den Kriegsmitteln richte ich die Anfrage, wie es mit der Neuformierung unserer Feldartillerie steht. Vielfach ist nämlich die Behauptung aufgestellt, daß unsere bisherigen Feldgeschütze nicht genügt und unsere ganze Feldartillerie neu beschaffen werden müßte. Die französische Armee besitzt jetzt schon die sogenannten Rohrrücklauf-Geschütze und Schussfelder gegen das Kleingewehrfeuer, diese Geschütze sollen die besten der Welt sein. In vielen Blättern ist nun schon gesagt, wir müßten nachkommen. Es scheint hier wieder die beliebte Blödsichtigkeit in Aktion treten zu sollen, die Vorbereitung soll schon im Gange sein, um mit größter Schnelligkeit neue Geschütze bei uns einzuführen. Die Militärverwaltung kann das ruhig tun, ist sie doch der Mehrheit des Reichstags sicher. In der Kommission ist gesagt worden, daß die Firma Krupp von der Militärverwaltung zu sehr begünstigt sei, erst nachdem eine Konkurrenzfirma auf dem Plan erschien, seien die Preise von 44 auf 24 Millionen herabgedrückt. Die Firma Krupp hat also Jahre lang hindurch Wucherpreise genommen und das Deutsche Reich ganz gehörig betrogen. Das ist der Patriotismus der Herren! Es ist leicht patriotisch zu sein, wenn man dabei Millionen verdient. Auch der sogenannte Pulverring hat dem Reich ungeheure Summen abgenommen, ebenso die Firma Ludwig Löwe und Co.; der Vorsitzende des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft ist der frühere Minister von Thtelen. Auch Minister Büdte ist Direktor bei Ludwig Löwe gewesen. Die großen Fabriken suchen sich eben mit Vorliebe solche Leute aus, von denen sie sich einen Einfluß auf die Regierung verschaffen. Es ist um so schwerer sich diesen kapitalistischen Vereinigungen zu entziehen, als diese auch einen großen Einfluß auf die Parlamente haben. Die deutschen Steuerzahler müssen aber Millionen über Millionen zu Gunsten dieser Herren zahlen, die sich dazu noch fortgesetzt in die Loge des Patriotismus hüllen.

Kriegsminister von Goshler: Dem Abg. Weich merkt man an, daß er der Budgetkommission nicht angewöhnt hat. Denn all die Fragen, die er gestellt hat, sind dort eingehend beantwortet worden. Auch wurde allgemein anerkannt, daß es sich hier um vertrauliche Mitteilungen handle, die nicht in die Öffentlichkeit gehören. Auf die Berichte der Presse kann sich Herr Weich nicht berufen. Um ein neues Geschütz handelt es sich gar nicht, es sind nur Versuche gemacht worden mit aptierten Lafetten, das weitere entzieht sich der öffentlichen Beschreibung. Dann hat Herr Weich die Firma Krupp angegriffen, diese Angriffe sind ganz ungerecht, fertig, die Firma hat sich die größten Verdienste erworben um Deutschlands Wehrkraft. Dann hat Herr Weich einige Zahlen aufgestellt, die nur von dem Agenten einer bestimmten Fabrik einzelnen Abgeordneten gegeben sein können. Die Wichtigkeit dieser Zahlen ist nach keiner Richtung hin erwiesen. Wenn ihre Wichtigkeit überhaupt erwiesen sein soll, so soll der Mann mit seinem Namen hervortreten und mir die Zahlen geben, aber hinter dem Rücken des Reichstags mit Zahlen hervorzutreten, ist unredlich, und es ist für die Verwaltung ganz unmöglich, auf solche Zahlen hin irgendwelche Schlußfolgerungen zu basieren. Dann hat Herr Weich es durchblicken lassen, er hat den Verdacht geäußert, daß wir der Firma Krupp Millionen in die Hand gedrückt hätten. Wie will er das beweisen? Das kann er gar nicht. Wenn ein Unterschied zwischen den Zahlen besteht, so liegt das daran, daß in-zwischen technische Erfindungen gemacht sind, die die Preise herabdrückten. Deshalb nur sind die Preise geringer geworden. Wie Abg. Weich wagen kann, die Firma anzugreifen, das überlasse ich seinem Urteil, außerhalb des Hauses würde er das wohl nicht tun. (Abg. Weich ruft: Das ist meine Pflicht als Abgeordneter. Präsident Graf Vallasstrom rügt die Mißhandlung.) Aber all dies ist schon in der Kommission gesagt worden. Die Kommission hat eine Resolution angenommen, in der die freie Konkurrenz gefordert wird. Das hört sich ja sehr schön

an, aber die freie Konkurrenz schafft nur eine Ringbildung. Denn wenn die großen Fabriken keine ständigen Abnehmer haben, dann tun sie sich zu einem Ring zusammen. Jeder große Staat muß eine große Fabrik haben, auf die er sich verlassen kann. Unsere Staatsverhältnisse allein genügen nicht; jeder große Staat hat eine solche große Fabrik zur Seite. Die Firma Krupp hat uns stets gut bedient, ohne die Firma Krupp hätten wir die großen Kriege nicht gewinnen können. (Austimmung rechts.) Das ist gar nicht zweifelhaft, die Firma hat uns nie getäuscht, ihre Lieferungen sind alle vorzüglich gewesen, das kann ich von andern Fabriken nicht sagen. Die Angriffe gegen diese Fabrik sind ja nicht neu. (Abg. Weich ruft: Das habe ich schon 1896 getan. Präsident Graf Vallasstrom: Aber, Herr Weich, das können Sie ja alles nachher sagen. Große Heiterkeit.) Wer ich wiederhole es, alle diese Fragen sind eingehend in der Kommission besprochen worden und kann nur schließen, zu dem Angriffe auf die Firma Krupp war gar keine Veranlassung, die Beschuldigungen, die er ausgesprochen hat, fallen auf ihn selbst zurück.

Abg. Singer (Soz.) befreit, daß der Abg. Weich hier etwas gesagt habe, was in der Kommission als vertraulich bezeichnet wurde. Die Angriffe seiner Partei richten sich gleichmäßig gegen alle Fabriken, die ihr Monopol dazu bemühen, um das Reich zu überverteilen.

Abg. Weich (Soz.) legt dar, daß bei der Beratung des Marineetats in der Budgetkommission festgestellt wurde, daß Krupp die Panzerplatten der Marineverwaltung teurer berechnet habe, als den Vereinigten Staaten; das sei weder loyal noch patriotisch. Einen Verdacht gegen die persönliche Ehrenhaftigkeit des Kriegsministers habe er nicht ausgesprochen, dazu liege auch kein Grund vor. Er hoffe aber, daß der Kriegsminister auch persönliche Verbildigungen gegenüber den Sozialdemokraten unterlassen werde.

Kriegsminister von Goshler erklärt nunmehr gern, daß die an der Budgetkommissionsberatung beteiligten Sozialdemokraten das Vertrauen bezüglich vertraulicher Mitteilung niemals getauscht haben.

Nach weiteren Bemerkungen Weichs und Noons verläßt sich das Haus um morgen 1 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung vom 10. März, 11 Uhr.

Am Ministerische: Studt u. a. Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Ministers“.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikons.): Die evangelischen Vertreter um höhere Beamtenstellen werden nach Ansicht vieler bei manchen Beamtenstellen hinter die katholischen zurückgestellt. Namentlich gilt das von Stellen, die mehr nach außen hin hervortreten. Daß Preußen im Bundesrat keine Stimmen für Aufhebung des § 2 des Verfassungsgesetzes abgeben will, hat in weiten evangelischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Wenn Abgeordneter Dautenberg sich darüber beklagt hat, daß man den Wünschen des Zentrums hier im Reichstag nicht genügend entgegenkomme, obwohl im Reichstag das Zentrum die Regierung unterstütze, so meine ich doch, daß man im politischen Leben sich nur nach sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen soll. Was die Forderung nach der Befreiung des sogenannten Nestes der Kulturkampfsgeetze anlangt, so meine ich, man muß sich hüten, den ersten Stein aus dem Fundament herauszunehmen, auf dem der modus vivendi errichtet worden ist. Bezüglich des Drierer Falles kann ich mich den Ausführungen des Abgeordneten Friedberg im allgemeinen anschließen. Es war sehr richtig gewesen, daß gestern der Kultusminister sofort erklärt hat, daß vom Staate keine weiteren Versprechungen gemacht worden sind. An dem partiitischen Charakter der Mädchenschule in Drier darf keinesfalls etwas geändert werden. Die

in dem Städtchen trotz seiner anderslautenden Versprechungen Torheiten beginn? Wenn er in das auf fester sittlicher Grundlage aufgebaute Familien- und Gesellschaftsleben Rohrburgs die schlimme Saat leichfertiger oder vielleicht gar frivoler Ansichten streute. — Nun so arg würde er es doch wohl nicht treiben. Er, der Onkel, war ja auch noch da, um Extrabagatzen und Erzesse mit aller Entschiedenheit zu unterdrücken.

Vielleicht war es ganz gut, wenn er den jungen Mann einmal persönlich in seine strenge Schule nahm. Übrigens war das beinahe auch seine Pflicht als nächster Blutsverwandter.

Die Schulglode verbandete in diesem Augenblick von der geübten Hand des Rebells in frächtige Bewegung gesetzt, den Beginn des Unterrichts. Es war eine Seltenheit, daß ihr heller Klang das Ohr des Schuloberhauptes in seiner Wohnung suchen mußte. Gesehentlich weckte der Gestrange dann schon im Klassenzimmer.

Er griff hastig nach einigen Lehrbüchern, nach dem er den Brief des Neffen in die Brusttasche seines langen schwarzen Gehrockes versenkt hatte. Am Mittag wollte er weiter über den Inhalt nachdenken.

Aber obwohl noch kein wohlmerogener Entschluß das soeben errichtete Gebäude logischer Betrachtung krönte, lagte er doch zu seiner Haushälterin, die ihm respektvoll die Thür öffnete: „Nichten Sie, bitte, das Fremdenzimmer her, Frau Schmidt, wir bekommen Besuch.“

Und als Frau Schmidt in maßlosem Erstamen über die wunderame Wär ihr dümmstes Gesicht aufstreckte, fügte er erklärend hinzu: „Mein Neffe.“

II.

Herr Oberlehrer Dr. Mendel und Frau Gemahlin hatten ihre Hochzeitsreise vollendet, aber aus den Flitterwochen waren sie deswegen doch noch nicht heraus. Sie lebten noch immer in dem Himmel, gegen den das Firmament mit Sonne, Mond und Sternen die reine Dunkelkammer ist; in dem Himmel, der so hoch ist, daß kein Engel hinaufsteigen kann, der einzig und allein von der Schwärmerie liebender Menschenbergen erreicht wird. Und weshalb ist er so unerreichlich hoch? Später haben darauf die Antwort, damit man den Abstieg später um so mehr fühle.

Daran dachten die beiden selbstverständlich nicht. Nur etwas pedantisch fand Frau Käthe

Ansicht des Abgeordneten Barth, daß der Kampf zwischen Glauben und Unglauben ein Kampf gegen die freie Forderung sei, ist irrig. Katholiken und Evangelische müssen sich vereinigen zum Kampf gegen die naturalistische Weltanschauung. (Beifall rechts und im Zentrum. Bischen links.)

Abg. Funk (freis. Vp.): Herr von Hendebrandt hat sich hauptsächlich gegen die ungläubigen Bestrebungen der Sozialdemokratie gewandt. Er hat damit hier vielfach Weisheit gefunden. Indessen will ich auf diese Sache nicht näher eingehen. Vemerken will ich aber, daß die Forschungen der Wissenschaft immer mehr im Widerspruch stehen mit den streng formalistischen Glaubenspunkten. Die freie Forderung ist unvereinbar mit den streng kirchlichen Traditionen. Unserer Ansicht nach führen konfessionelle Schulen zu einer Verschärfung des Glaubenskampfes. Die partiitischen Schulen sind nach Ansicht meiner Partei das einzig Richtige. Man soll die Kinder nicht in dem Glauben erziehen, daß der Andersgläubige ein persönlicher Feind sei. (Lachen im Zentrum.) Was heißt überhaupt Religion? Jeder versteht etwas anderes darunter. Es gibt Leute, die nie in die Kirche gegangen und doch nach meiner Ansicht tief religiös sind.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und der Titel „Gehalt des Ministers“ bewilligt.

Die Budgetkommission beantragt, in einem folgenden Titel 3000 Mark für einen Generalinspektor der Reformschulen im Nebenamt zu streichen, dafür aber in einen anderen Titel 3000 Mark einzustellen als künftig verfallende Remuneration für einen sachverständigen Beirat bei der Inspektion der Reformschulen.

Abg. Dr. Armer (kons.) tritt für den Kommissionsantrag ein; man dürfe nicht das Bestreben unterstützen, allmählich alle Gymnasien in Reformschulen umzuwandeln.

Ministerialdirektor Althoff befrwortet prinzipiell die Wiederherstellung der Position, glaubt aber, daß die Regierung auch mit dem Beschluß der Budgetkommission auskommen können. (Heiterkeit.) Wenn wir dabei auf Schwierigkeiten stoßen sollten, werden wir in Liebe und Verehrung des Abgeordnetenhaus und der Budgetkommission gedenken. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Blattfelder (Zentr.) empfiehlt die Annahme des Kommissionsantrages.

Abg. Schmitz-Düsselhof (Zentr.) hält die Position überhaupt nicht für erforderlich. Man könne die Ausübung der Aufgaben des Generalinspektors getrotzt den Provinzialschulkollegien überlassen. Es sei zu bejagen, daß ein besonderer Generalinspektor die Angelegenheiten der Reformschulen leicht durch eine gefärbte Brille ansehen werde.

Abg. Dr. Dietrich tritt für den Kommissionsbeschluß ein.

Abg. Ehlers (freis. Vp.) würde es sehr bedauern, wenn die Forderung der Regierung in der von der Budgetkommission gemilderten Form abgelehnt werden sollte. Wir würden einen schweren Fehler begehen, wenn wir uns dieser Reformbewegung gegenüber schroff ablehnend verhielten. Man könne in der heutigen Zeit nicht mehr behaupten, daß das humanistische Gymnasium die einzige zweckmäßige Gymnasialausbildung biete.

Abg. Kirsch (Zentr.) beantragt, in dem Antrage der Budgetkommission statt „Reformschulen“ zu sagen „der sich Reformschulen nennenden Lehranstalten“.

Nach kurzer Debatte beschließt das Haus nach dem Antrage der Budgetkommission; der Antrag Kirsch wird abgelehnt.

Das Kapitel Ministerium wird bewilligt. Beim Kapitel „Evangelische Geistliche und Kirchen“ regt

Abg. Dr. Lohmann (nat.-lib.) eine höhere Remuneration der Superintendenten an. Er habe bereits im Vorjahre eine Erhöhung der Funktionszulage beantragt, und auch die Generalynode habe dahingehende Beschlüsse gefaßt, aber diese Beschlüsse hätten zu keinem Ergebnis geführt, da die Finanzlage des Staates keine günstige sei. Die Re-

manchmal ihren Gatten; aber das war keine neue Entdeckung; diese so vielen Philologen und Pädagogen anhaftende „beredigte Eigentümlichkeit“ war ihr schon an dem Bräutigam aufgefallen. Das würde sich geben, hatte sie damals zuerstlich gemeint, und derselben Überzeugung war sie noch heute. Sie würde ihren Herrn schon modeln, damit er ihrem Mädchenideal näher kam. Mit seinen achtunddreißig Jahren war er, wenn auch kein junger, so doch ein jüngerer Mann. Das „gefehte“ Alter begann erst mit dem vierten Jahrzehnt, und bis dahin waren noch zwei Jahre Zeit. Eine junge, energische Frau vermag in dieser Frist viel auszurichten.

„Ich muß gestehen“, sagte er, als sie das letzte Mal an der Table d'hote gesessen hatten, „daß ich mich nun ordentlich darauf freue, endlich nach Hause zu kommen. Noch die paar Stunden D-Zug bis zur Hauptstadt, dann eine Stunde Schnellzug bis Rohrburg und es ist überstanden.“

„Aber Mädchen, Du hast ja gerade, als hättest Du eine entsetzlich langweilige Reise hinter Dir!“

„Verahre — ich meine nur, unser trautes Heim ist auch nicht zu verachten. Und dann, ganz offen gestanden, ich habe einige Sehnsucht nach meinen Büchern und der Schule.“

„Sooo?“ Sie wandte sich schmolend ab — es war das erste Mal in ihrem jungen Ehestande, daß sie schmolte.

Er bemerkte es nicht sogleich, sondern fuhr im immer wärmer werdenden Tone fort: „Ich stelle es mir riesig gemächlich vor, wenn wir erst wieder unsere Koffer werden ausgepackt haben. Dann werden wir ziemlich viel Wissen machen. Ich schwärme sonst zwar nicht für Besuche, aber es gilt ja, uns als Neuwermählte vorzustellen. Sie werden die Augen aufreißern, wenn sie Dich sehen! Man hat mich allgemein für einen unterbesserlichen Junggesellen gehalten, und nun“ — er lachte behaglich — „nun werden sie sagen: „Ma, der hat so lange gewartet, um etwas ganz Apartes zu bekommen. In ganz Rohrburg gibt's ja nicht entfernt so ein Weibchen.“

„Setz lachte auch sie und er legte seinen Arm zärtlich um ihre Taille.“

„Und die Kollegen! Der Herr Direktor! Es sind sämtlich sehr würdige Herren, die Du schätzen lernen wirst. Das heißt, den Hausen möchte ich ausnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Immunitation dieser Beamten sei so gering, daß kaum die Bureaubedürfnisse dadurch gedeckt werden.

Minister Studt erachtet die Bedeutung der Tätigkeit der Superintendenten an, weiß aber darauf hin, daß der Staat bei der schlechten Finanzlage nicht imstande sei, so bedeutende Summen — es handle sich um 400 000 Mfr. — zu bewilligen.

Ug. Schall (konj.): Wir wollen, daß die theologische Wissenschaft frei und ungehindert ist, aber was destruktive oder negative oder subjektivistische Theologen als Ergebnis der Wissenschaft hinstellen, das brauchen wir doch nicht ohne weiteres als Wissenschaft anerkennen.

Dieser Subjektivismus tritt besonders in der Frage „Bibel und Bibel“ zu Tage. Wenn man da auftritt und sagt, der Glaube an Gottes Offenbarung sei eine der schlimmsten Verirrungen des Menschengeistes, so können Sie doch nicht verlangen, daß wir dem beistimmen. Das ist ein Symptom, und Sie können sich lebhaft hineinsehen in das innere Geistesleben eines jungen Theologen, der mit einem gewissen religiösen Gehalt auf die Universität kommt und dem nun alles unter den Füßen genommen wird, das ihm bis dahin als religiöse Wahrheit galt.

Das mag sich auch der Ug. Funf merken, Was der Ug. Funf hier Religion nennt, ist nichts anderes, als der abgegangene Rationalismus, den die evangelische Kirche so und so oft bekämpft und stets überwunden hat. Nach Ansicht von Funf wären ja auch schon diejenigen, die sich für altkirchliche Kunst begeistern, religiös. Religion ist ein bequemes Leben in der Gemeinschaft mit Gott, das Weien der Religion ist das Abhängigkeitsgefühl des Menschen von einer höheren Macht. Redner tritt sodann für die Besserstellung der Pfarrer ein und weist auf die Gefahr hin, die der Kirche und der Gemeinde aus einem geistlichen Proletariat erwachsen könnte. (Beifall rechts.)

Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß durch das Pfarrerbefehlungsgezet die Gehaltsaufbesserung der evangelischen Geistlichen als abgeschlossen gilt.

Ug. Graf Wartensleben (konj.) schließt sich der Anregung des Ug. Dr. Lottkhus an.

Ug. Dr. Hadenberg (natl.) fordert volle Freiheit der Wissenschaft. Der Glaube sei ein innerer Besitz des Menschen, der von keiner Wissenschaft auch nur im leisesten gestört und gestärkt, daher auch von keiner Wissenschaft untergraben werden kann. Glaube und Wissen seien zwei völlig verschiedene Gebiete. Die Wissenschaft forrgiere sich immer selbst.

Ug. Schall (konj.): Was der Ug. Hadenberg gesagt hat, unterschreibe auch ich zumteil. Aber daß die, die zweifeln, die besten Diener der Kirche sind, kann ich nicht zugeben. Sich durch die Zweifel durchzukämpfen ist nicht jedem gegeben, das ist immer nur Sache wirklich harter Charaktere gewesen. Die wahre Wissenschaft hat der Glaube nicht zu fürchten. Meine Bedenken richten sich nur gegen die subjektivistische Wissenschaft, die Forschungen, welche auf ganz anderem Gebiet liegen, sofort auf die Theologie überträgt.

Beim Kapitel „Wüstener“ bemängelt Ug. Dr. von Jazdzewski (Pole) einen Erlaß vom 18. Dezember 1888, wodurch den Gemeinden Schwierigkeiten beim Bau und der Benutzung von Kirchen gemacht werden. In Gostyn in der Provinz Posen stehe eine der schönsten Kirchen, die früher einer Kongregation diene, und die nun seit 21 Jahren geschlossen sei.

Ein Regierungskommissar erwidert, der erwähnte Erlaß beruhe auf einem Gutachten der Bauverwaltung.

Ug. Dr. v. Jazdzewski verlangt die dauernde Öffnung der Kirche in Gostyn.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß es darauf ankomme, ob eine Kirche der Seelenzahl einer Gemeinde in ihrer Größe entspreche.

Ug. Frhr. v. Chyatt (Ztr.) spricht sich für die konfessionellen Friedhöfe aus. Die Gegner derselben hätten überhaupt keine Religion. Die jüdische Presse und die jüdischen Wildblätter ärgern das Heiligste, das die Christen hätten, in den Staub. Umsonst mühten sich alle diejenigen zusammenzuschließen, denen die Religion und die Konfession noch ein Begriff sei. (Beifall im Zentrum.)

Minister Studt verweist auf seine Erklärung von Sonnabend. Man könne unmöglich die be-

stehenden gemischt-konfessionellen Kirchhöfe zu Kirchhöfen einer Klasse herabdrücken. Ug. Hauptmann, Bleß und Dasbach (Ztr.) treten für die Schaffung konfessioneller Friedhöfe ein.

Ug. Dr. Friedberg (natl.) bemerkt, daß nach seiner Meinung konfessionelle Friedhöfe eingerichtet werden sollten, wo die Mehrheit es wolle. Von einer Konfession gegenüber den Katholiken könne man hier nicht sprechen. Konfessionen würden nur in großen, nicht in kleinen Dingen gemacht.

Ug. Dasbach (Ztr.) erwidert, Herr Dr. Friedberg habe keine große Konfession nennen können, die den Katholiken gemacht sei.

Ug. Hauptmann (Ztr.) schließt sich dem Vordredner an und hält dafür, daß gerade die katholische Kirche Konfessionen gemacht habe z. B. im Triepser Thal.

Ug. Dr. Friedberg (natl.) bemerkt, man wisse es noch nicht, wer in diesem Falle Konfessionen gemacht habe.

Das Kapitel wird bemittelt. Bei dem Kapitel „Provinzialschulkollegien“ bringt Ug. v. Knapp Klagen vor über die mangelnde Kompetenz der Provinzialschulkollegien über höhere Mädchenschulen.

Minister Studt erwidert, die neuerrichteten höheren Mädchenschulen unterständen bereits den Provinzialschulkollegien, um auch die übrigen ihnen zu unterstellen, dazu fehle es an Räumen.

Das Kapitel wird bemittelt, ebenso das Kapitel „Prüfungskommissionen“.

Siehe auf verlag sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Kleinere Etats, Fortsetzung der zweiten Beratung des Kullsekrets.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Donnerstag, 12. März. Einweihung des Burimfests, Festgottesdienst. Predigt, Vorlesung (Megillah Esther), abends 5 Uhr 45 Minuten. — Freitag, 13. März. Burim, Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Abends 6 Uhr. — Sonnabend, 14. März. Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst 10 Uhr. Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbatgottesdienst 6 Uhr 30 Min. — In den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr.

Handelsnachrichten.

Berlin, 10. März. Wochenbericht der Reichsbank vom 7. März.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like Metallbestand, Bestand an Reichsbanknoten, and various bank deposits.

Das Grundkapital . . . 150 000 000 unüberändert der Reservefonds . . . 47 587 000 unüberändert der Betrag der umlaufenden Noten . . . 1187 151 000 — 28 654 000 der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 570 145 000 + 11 601 000 die sonstigen Passiva . . . 14 347 000 — 24 292 000

Waremarkt. Danzig, 10. März. Weizen unüberändert. Gehandelt ist inländischer bunt 74 Gr. 152 M., hellbunt 74 Gr. 146 M., hochbunt 74 Gr. 148 M., 761 Gr. 125,50 M., rot 724 Gr. 144 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unüberändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 122 M., 714 Gr. 124,50 M., 720 Gr. 125 M., von 726 bis 760 Gr. 126 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unüberändert. Gehandelt ist inländische große mit Geruch 689 Gr. 118 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unüberändert. Bezahlt ist inländischer mit Geruch 122 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Weizen: Trüb. — Temperatur: + 2 Gr. Neumurr. — Wind: N.

Königsberg, 10. März. Weizen inländischer unüberändert, hochbunter 777 Gr. 153 M., bunter 774 Gr. 150, 747 Gr. 143 M. rot — M. — Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 735 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 744 Gr. 129,50, 711 Gr. 125,50, 708 Gr. 125, 696 Gr. bis 702 Gr. 128,50, 680 Gr. 122, 696 Gr. mit Geruch 122 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne

zu regulieren. — M. — Hafer inländischer niedriger, inländischer 119, 120, besserer 124, 124,50, Viehhafer 135, ordnär mit Geruch 106 M. — Weizen: Naub. — Wind: SW. — Thermometer: + 2 Gr. N.

Magdeburg, 10. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sad 7,30—7,60. Still. Brotraffine I. ohne Sad 29,82 1/2, Raffinierter I. n. S. 29,57 1/2. Gem. Raffinade mit Sad 29,67 1/2. Gemahl. Mehl I. mit Sad 29,07 1/2. — Roggen 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per März 16,90 Gd., 17,05 Br., — bez., per April 16,95 Gd., 17,05 Br., — bez., per Mai 17,10 Gd., 17,20 Br., — bez., per Juni 17,15 Gd., 17,25 Br., — bez., per Oktober — Dezember 18,55 Gd., 18,50 Br., 18,47 1/2 bez. — Getreide.

Hamburg, 10. März. (Getreidebericht.) Weizen rubig, holsteiner u. mecklenburger 154. Harb Winter Nr. 2 März-Abladung 132,50 — Roggen rubig, süßrüb. rubig. 9 Rub 20/25 März-Abladung 104,50, holsteiner und mecklenburger 142. — Weizen rubig, 125—127, runder 93,50. — Hafer rubig. — Gerste rubig. — Weizen loco 49,00. — Spiritus (unverfeinert) rubig, per März 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., per März-April 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., per April-Mai 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd., per Mai-Juni 13 1/2 Br., 13 1/2 Gd. — Kaffee rubig, Imhof 1500 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 6,95. — Weizen: Bedekt.

Nürnberg, 10. März. (Produktenmarkt.) Zu Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 52,50, per Mai 50,50. — Weizen: Heiter.

Wien, 10. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco still, per April 7,67 Gd., 7,68 Br., per Mai 7,54 Gd., 7,55 Br., per Oktober 7,54 Gd., 7,55 Br. — Roggen per April 6,78 Gd., 6,79 Br., per Oktober — Gd., — Br. — Hafer per April 6,09 Gd., 6,10 Br., per Oktober — Gd., — Br. — Weizen per Mai 6,15 Gd., 6,16 Br., per Juli 6,22 Gd., 6,23 Br. — Kohlraps prompt 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,80 Gd., 11,90 Br. — Weizen: Regen.

Petersburg, 10. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco — Roggen loco 8,10. — Hafer loco 6,90—7,00. — Weizen: loco 16,10. — Talg loco —. — Zinnmetter.

Paris, 10. März. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen rubig, per März 22,60, per April 22,85, per Mai — Juni 23,20, per Mai — August 23,20. — Roggen rubig, per März 16,45, per Mai-August 16,25. — Weizen rubig, per März 30,55, per April 30,55, per Mai — Juni 30,65, per Mai — August 30,70. — Weizen schwach, per März 50,50, per April 51,25, per Mai — August 52,25, per September-Dezember 54,25. — Spiritus schwach, per März 45,25, per April 45,75, per Mai-August 46,50, per September-Dezember 38,50. — Weizen: Bedekt.

Antwerpen, 10. März. (Getreidebericht.) Weizen rubig. — Roggen fest. — Hafer rubig. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 10. März. (Getreidebericht.) Weizen, Roggen und Weizen geschäftslos.

London, 10. März. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

Liverpool, 10. März. (Müllermarkt.) Weizen rubig, 1/2 Penny niedriger, Weizen 6 Pence niedriger, Weizen american mixed unüberändert bis 1/4 Penny höher. — Wetter: Schön.

Süß, 10. März. (Getreidebericht.) Weizen stetig. — Wetter: Regen/Schauer.

New-York, 9. März. (Barenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 9,90, do. für Lieferung per Mai 9,70, do. für Lieferung per Juli 9,69. Baumwollenspreis in New-Orleans 9 1/2. — Petroleum Staub white in New-York 8,20, do. in Philadelphia 8,15, do. in New-York 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 10,35, do. Hohe u. Prother 10,65. — Weizen Tendenz —, do. per März 55 1/2, per Mai 52 1/2, per Juli 50 1/2. — Winterweizen loco 80 1/2, Weizen per März 82 1/2, do. per März 79 1/2, do. per Juli 76 1/2, do. per September 75 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per April 4,40, per Juni 4,60. — Weizen Spring Wheat clear 3,05—3,10. Zucker 3 1/2. Zinn 29,75—30,25, Kupfer 14,00. Speck Chicago spot clear 10,37—10,50. Port per Mai 18,32 1/2.

New-York, 9. März. Weizen unüberändert. Gehandelt ist inländischer bunt 74 Gr. 152 M., hellbunt 74 Gr. 146 M., hochbunt 74 Gr. 148 M., 761 Gr. 125,50 M., rot 724 Gr. 144 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unüberändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 122 M., 714 Gr. 124,50 M., 720 Gr. 125 M., von 726 bis 760 Gr. 126 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unüberändert. Gehandelt ist inländische große mit Geruch 689 Gr. 118 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unüberändert. Bezahlt ist inländischer mit Geruch 122 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Weizen: Trüb. — Temperatur: + 2 Gr. Neumurr. — Wind: N.

Königsberg, 10. März. Weizen inländischer unüberändert, hochbunter 777 Gr. 153 M., bunter 774 Gr. 150, 747 Gr. 143 M. rot — M. — Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 735 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 744 Gr. 129,50, 711 Gr. 125,50, 708 Gr. 125, 696 Gr. bis 702 Gr. 128,50, 680 Gr. 122, 696 Gr. mit Geruch 122 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne

New-York, 10. März. Weizen per Mai — D. 79 1/2 C. per Juli — D. 76 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 10. März. Es fehlte heute an Anregungen jeder Art, so daß die Börse auf den meisten spekulativen Gebieten in sehr ruhiger Haltung, ungeführt auf dem gestern eingemommenen Kursniveau eröffnete. Nur in wenigen Papieren entwickelte sich ein einigermaßen nennenswertes Geschäft; es blieb bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs rubig, die Allgemeyntendenz muß als schwachend bezeichnet werden. Die österreichischen Spekulationsseifen Kreditaktien und Franzosen neigten zur Schwäche; Lombarden gewannen einen kleinen Bruchteil eines Prozents. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Deutsche Kreditaktien 216,60—50 bez. Franzosen 148,50—60 bez. Lombarden 15,00 bez. Anhalter — bez. Italienische Rente — bez. Spanier 91,70 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen 92,70 bez. Türkenloste 130,75—31 bez. Buenos-Aires

Berliner Börse, 10. März 1903.

Large financial table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Oblig., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktion, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten. Includes various bond and stock prices.

Umsatzsumme: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr. 55 Pf. 1 1/2 Holl. 1,70 1 Kr. 1,12 1 Rbl. 2,15, 1 Gd.-Rbl. 3,20 1 Doll. 4,20 1 Lstr. 20,40 Disc. Eb. 5/8 Lb. 4 1/2 Priv. 2 1/2

Disconto-Kommandit-Entlaste 194,25—4 bez. Darlehensbank 141,25 bez. Nationalbank 118,90 bez. Berliner Handelsgesellschaft 160,40—25 bez. Deutsche Bank 216,40—30 bez. Dresdener Bank 148,00 bez. Stuttgarter Bank — bez. Schaaffhaus's Bankverein 120,25 bez. Dortmund — Gronau 201,75 bez. Lübeck — Witten 158,50 bis 70 bez. Marienburg-Mlawka — bez. Olt. Sdb. bahn 91,25—10 bez. Gotthardbahn 184,50 bez. Transvaal 170,00 bez. Canada-Pacific 128,50—7,80 bez. Prince Henri 107,00 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 105,80 bez. Norddeutscher Lloyd 97,50 bez. Dynamit-Trust — bez. Sprozentige Reichsanleihe 92,50 bez. Meridional 140—89,90 bez. Mittelmeer 93,25 bez. Warshaw — Wiener 186,10 bez. — Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 10. März. (Effekten-Notizblatt.) Decker Kreditaktien 126,20, Franzosen 148,50, Lombarden 14,80, Gotthardbahn 184,50, Deutsche Bank —, Disconto-Kommandit 194,00, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 160,30, Süddeutsche Bank —, Gelsenkirchen 178,10, Harbener 177,10, Iberia 179,75, Nationalbank f. D. 118,80. — Still.

Wien, 10. März. Ungarische Kreditaktien 742,00, Oesterreichische Kreditaktien 685,00, Franzosen 691,50, Lombarden 51,00, Eisenbahn 455,50, Oesterreichische Rentenrente 100,50, Decker Kronenleihe 101,00, Ungarische Kronenleihe 99,40, Marknoten 117,24, Bankverein 500,00, Bänderbank 411,00, Südfriedr. B. B., Türkische Lofe 117,75, Brüller —, Meise Montan 889,00, 4proz. ungarische Goldrente 121,10 Tabakaktien —. — Abgeschlossen.

Paris, 10. März. 3proz. Rente 100,17 1/2, Italiener 102,42 1/2, 3proz. Portugiesen 32,25, Spanier äußere Anleihe 91,75, 1proz. Anleihe Gr. C. 82,50, do. Gr. D. 90,15, Türkische Lofe 126,75, Ottomanbank 605,00, Rio Tinto 1318, Suezkanalaktien —. — Fest.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Spiritus, Petroleum, etc.

Thorn, 10. März. Wasserstand 8,10 Meter über 0. Wind: D. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists shipping companies and routes.

Neudamm, 10. März. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 293, Wegener mit 22 Flotten.

Des Hauses Bier ist Reinlichkeit!

Nicht gefälliger kann in jedem Haushalte dem Eintretenden die Sauberkeit dieses Wortes bestätigt werden, als durch die Sauberkeit, durch den Glanz aller metallenen Gegenstände. Dieses Lob der Ordnungsliebe der Hausfrau oder Köchin beginnt oftmals schon am Türschloß, und die Räume des Hauses erscheinen traulicher, wenn alles, was aus Gold oder Silber, Messing, Kupfer, Messing oder ähnlichem Metall ist, in herrlichem Glanze erstrahlt. Doch leider schwindet dieser Glanz oft rasch, oder er wird überhaupt nicht vollkommen erreicht, weil man wohl ein Putzmittel nicht oder besonders „Globus-Putzmittel“ von Fris Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig verlangt hat. Er tut am besten. Rasch und mühelos erzielt man damit einen prächtigen, lange anbauernben Glanz. Globus-Putzmittel trägt nicht, greift die Metalle nicht im geringsten an und ist laut Gutachten von drei gerichtlich bereiteten Chemikern frei von allen schädlichen Bestandteilen. — Monatlich mehr als 5 Millionen Dosen, gefüllt mit diesem Putzmittel, tragen seinen Namen hinaus in alle Länder der Erde. Den wertvollsten Bestandteil des Globus-Putzmittels, die echte Nickelseife, liefern der eragenden Firma Fris Schulz jun. Akt.-Ges. in Leipzig deren eigene Bergwerke mit Dampfmaschinen, in welche legieren der Rohstoff bis zur größten Reinheit vorgebereitet wird. Die Billigkeit des Globus-Putzmittels gestattet seinen Gebrauch auch im kleinsten Haushalte. Freilich gibt es viele Nachahmungen. Darum verlange man in allen Drogen-, Kolonial-, Eisen-, Putzwaren- und ähnlichen Handlungen nur Globus-Putzmittel mit Schutzmarke „Globus im roten Querstreifen.“

Wetter-Aussichten

- 11. März. Wolkig, viel Wind, viel Regen.
12. März. Wolkig, teils heiter, gelinde Nachts kalt, frühwiesig Regen, viel Wind.
13. März. Wolkig, viel Wind, sonnig, sonst wenig verändert.
14. März. Normal temperiert, meist heiter. Wolkig.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with 4 columns: Stationen, u. d. Weite resp. l. m., Win d, Wetter, u. d. Höhe. Lists weather conditions for various stations.

Wechsel-Kurse

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Lists rates for various international locations.

Gold, Silber u. Banknoten

30-Franc-Stücke 16,22 1/2, Soverainen pro St. 120,46, Imperiale, neue, p. St. 10,21 1/2, Amerikanische Noten 84,17 1/2, Belgische Noten 81,14 1/2, Engl. Banknoten, 1 Lst. 20,50, Franz. Banknot., 100 Fr. 81,55, Holländ. Banknoten, 100 Fl. 85,35, Oester. Noten, 100 Kr. 86,25, Russ. Noten, 100 Rubel 86,25, Suezkanal, 1000 L. 834,40

Lungenleiden

sowie Erkrankungen des Halses u. der Nasenschleimhäute, auch Nasenkatarrh, heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein event. gezahltes Honorar zurückerstatten. C. Drescher, emer. Lehrer, Strehlen (Schlesien.)

Herren,
welche bereit sind, das unentgeltliche Ehrenamt eines Armenpflegers zu übernehmen, werden ersucht, sich an unserm Bureau, Burgstraße 32 I zu melden. (273)
Bromberg, den 10. März 1903.

Die Armendirektion.
Herrliche Bitte.
Zur bevorstehenden Einsegnung bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder herzlich um freundl. Gaben für unsere armen Konfirmanden.

Die Pastoren:
Saran, von Zychlinski, Gr. Bergstr. 1, Johannisstr. 15.
Haendler, Assmann, Elisabethstr. 31, Bismarckstr. 11.
Pfefferkorn, Beutel, Neuer Markt 6, Friedrichstr. 6.
Klowitz, Elisabethstr. 22.
L. R. 25 aus Ostsee-Zeitg. Steffin, Brief Postamt II Lagernd. (48) 2

Vorzügl. Unterricht
in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in Stöckchen, 1/4 u. 1/2 jährigen Kursen erteilt. (86)
Ademisches Lehr-Institut
Geschw. Baumelster,
Friedrichstraße Nr. 50, II.
Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

Polsterarbeiten,
neu wie alt, in und außer d. Hause. Alte Sofa's und Garnituren werden der Neuzeit entfor. modernisiert. Für dauerhafte Arbeit und gutes Polstermaterial leichte Garantie. Anfert. v. Zimmerdekorationen, der Neuzeit entspr. zu soliden Preisen.
A. Hennig, (95)
Tapezierer und Dekorateur,
Bismarckstraße 12.

Junge Damen, welche einen Anseh. akadem. Zeichenkurs in Schneiderei für 10 Mk. erlernen wollen, L. J. 1. u. 15. d. M. eintr. bei **H. Wolter,** Adlerstraße 29.

Elegante Einsegnungs-Equipagen
empfehlen **F. Wodtke,**
Luzus-Fuhrgeschäft.
Damen u. Kinderkleid.
werd. saub. u. gutfig. z. solid. Preis. angefert. Ja. Damen z. L. eintr.
E. Gaglin, Hirtenerstr. 53.

Strohüte Strohhüte!
werden in bekannter Sauberkeit gewaschen, gefärbt u. modernisiert bei
(96)
Marie Dettmer, Bäckerstr. Nr. 4, II.
Füllhüte werden in kurzer Zeit modernisiert.

Pension Mauve
(früher Kretschmer)
Lüpfstraße 7, I
f. Schülerinnen u. Sekretarinnen.
Französin u. deutsche Lehrerin im Hause. (8-82)

Pensionäre (93)
finden freundliche Aufnahme in der Familie. Lindenstraße 5, part.
1-2 H. Mädchen sind in geb. Familie gute bill. Pension. Offert. u. M. W. 26 Hauptpost.
1-2 Schüler finden zu Eltern gute Pension (4728) bei Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offert. unter **H. P.** postlagernd.
Für j. Dame wird gutbürgerl. Pension gesucht
in der Nähe der Blumwe'schen Fabrik Weinzenthal. Off. mit Preisangabe unter **K. T.** 67 an d. Geschäftsst. b. 3. erb. (151)

Geldmarkt
10-12000 Mark
sehr sichere Hypothek w. v. einem prompt. Zinszahler 1. 4. zu leisten gesucht. Offerten unter **L. M.** an die Geschäftsst. b. 3. (97)
20-25000 Mark
zur 1. Stelle gesucht. Offert. unt. **T. S.** 5 an die Geschäftsst. b. 3. (4355)
9000 Mark zur ersten Stelle gesucht. Offert. unter **M. J.** 22 an die Geschäftsst. b. 3. (4355)
4-6000 Mk. (Neuhabt) gef. Off. u. 85 a. d. Geschäftsst. b. 3. (97)
45000 Mark,
auch geteilt, auf sichere Hypothek per 1. April er. zu vergeben. Off. u. P. 16 an d. Geschäftsst. b. 3. (97)

Wer braucht Geld??
Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel Kauttionen, Hypothek, der schreibende sofort an
(140)
K. Schünemann, Hühner Nr. 170.

Gute Dokumente
zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. G.** 100 an die Geschäftsst. b. 3. (97)

Aufruf!

Zu Ehren des am 1. April d. Jb. von hier scheidenden Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse findet am

Donnerstag, den 26. März 1903, nachmittags 6 Uhr ein Festessen

in den Räumen der Kaffinogellschaft „Erholung“ statt.

Wir fordern hierdurch die Eingeseffenen des Regierungsbezirks zu allg. meiner Beteiligung an demselben auf.
Eine Liste zur Einzeichnung, welche am 20. März geschlossen wird, liegt im Kasino auf; Anmeldungen Auswärtiger werden innerhalb der gleichen Frist an den Wirb. des oben bezeichneten Kasinos, Herrn Kleinschmidt hier, erbeten; Preis des Gedecks: 4 Mark (ohne Wein); Anzug: Ueberrock.
Bromberg, den 10. März 1903.

v. Abel, Generalleutnant z. D. Kommerzienrat.
Bartsch, F. Bengsch, R. Berndt, Bethe, Geheimer Justizrat, Kaufmann. Zimmermeister. Geh. Reg.-Rat, Erster Staatsanwalt.
Blumwe, Dr. Bocksch, Professor, v. Born-Fallois, Kommerzienrat. Stadtverordneter. Vorsteher.
Aronsohn, Baerwald, Rechtsanwalt.
Brilles, Dr. Brunk, H. Buchholz, A. Bumke, Fabrikbesitzer. Sanitätsrat. Fabrikbesitzer. Fabrikbesitzer.
F. W. Bumke, Direktor der Schießplatzgesellschaft.
Bursch, Coeler, Conze, Dr. Eichner, Landrat, Landrat, Landrat, Gymnasial-Direktor.
Knorazlaw, Gnesen. Mogilno.
v. Eisenhart-Rothe, Engelmann, Franke, Landrat. Stadtrat. Frau. Landb.-Direktor.
Franke, Friedländer, Fromm, Gamm, Kommerzienrat, Landdirektor. Buchhändler. Kommerzienrat. Vorl. der Handelskammer.
Goecke, Graf Goltz, Hausleutner, Dr. Jacoby, Kommerzienrat, Gajage. Regier.-Rat, Geh. Sanitätsrat. Strelno.
Jeschke, Kiehn, Kiehn, v. Klahr, Stadtrat. Nittergutsbesitzer, Landb.-Rat, Nittergutsbesitzer, Schubi sbort, Jalesie.
v. Klahr, Klamroth, Knauer, Knobloch, Landratsrat, Ober-, Direktor d. See- Oberbürgermeister. Landheim. Steuerinspektor. handl.-Mühlen.
Graf Königsmark, Kohland, v. Kolbe, Ober-Regiment. Kaiserl. Landdirektor. Nittergutsbesitzer, Wartenberg.
Dr. Krause, v. Kries, Kundler, Linde, Erster Bürgermeister, Regier.-Rat, Nittermeister, Generalleutnant, Schnidmühl. Fische. Partschin. Kommandeur der 4. Division.

Dr. Frhr. v. Lütow, Markwart, Matthes, Kammerherr, Ober-Regier.-Rat. Profist. Kaufmann.
L. Ménard, R. Ménard, Mengel, Metzger, Kaufmann. Nittergutsbesitzer, Gnesen. Stadtrat.
Meyer, Müller, Naumann, Nolte, Stadtrat. Generalkommissions-Präsident. Eisenbahn-Direktor. Landgerichts-Präsident. Präsident.
v. Peistel, Frhr. v. Plottenberg, Rieck, Landrat, Justizrat, Kolmar i. Pos. Landgerichts-Präsident.
Graf Rittberg, Roth, Saran, Landrat, Schuln. Nittergutsbesitzer, Zwerzdahn. Superintendent.
Graf Schack, Frhr. v. Schlichting, Schmieder, Landrat, Wilfowo. Kammerherr, Bierzabtgah. Zweiter Bürgermeister.
Schönberg, Schreiber, Schwindt, Teschner, Stadtrat. Landrat, Erster Bürgermeister, Stadtrat. Gnesen.
Trelnies, W. Vincent, Vorbringer, Erster Bürgermeister, Kaufmann. Kaiserl. Ober-Justizrat. Zwerzdahn.
Dr. Walter, Graf Wartensleben, G. Werckmeister, Rabbiner. Landrat, Birkis. Kaufmann.
Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, Wolfen, Wolf, Justizrat. Stadtrat und Polizeidirektor. Zawadzki, Stadtrat.

Dr. Frhr. v. Lütow, Markwart, Matthes, Kammerherr, Ober-Regier.-Rat. Profist. Kaufmann.
L. Ménard, R. Ménard, Mengel, Metzger, Kaufmann. Nittergutsbesitzer, Gnesen. Stadtrat.
Meyer, Müller, Naumann, Nolte, Stadtrat. Generalkommissions-Präsident. Eisenbahn-Direktor. Landgerichts-Präsident. Präsident.
v. Peistel, Frhr. v. Plottenberg, Rieck, Landrat, Justizrat, Kolmar i. Pos. Landgerichts-Präsident.
Graf Rittberg, Roth, Saran, Landrat, Schuln. Nittergutsbesitzer, Zwerzdahn. Superintendent.
Graf Schack, Frhr. v. Schlichting, Schmieder, Landrat, Wilfowo. Kammerherr, Bierzabtgah. Zweiter Bürgermeister.
Schönberg, Schreiber, Schwindt, Teschner, Stadtrat. Landrat, Erster Bürgermeister, Stadtrat. Gnesen.
Trelnies, W. Vincent, Vorbringer, Erster Bürgermeister, Kaufmann. Kaiserl. Ober-Justizrat. Zwerzdahn.
Dr. Walter, Graf Wartensleben, G. Werckmeister, Rabbiner. Landrat, Birkis. Kaufmann.
Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, Wolfen, Wolf, Justizrat. Stadtrat und Polizeidirektor. Zawadzki, Stadtrat.

Modern eingerichtet. Laboratorium:
Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser
Höhere techn. Lehranstalt. Maschinen- u. Elektroingenieur. Techniker u. Werkmeister.
Staats-Commissar.

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6
Leder- u. Treibriemen-Lager
empfehlen **Reithosenbesatzleder,** schwarz und grau. **Fensterputzleder.** (140)

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**
Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt * * *
Künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.
Entwürfe und Kosten-Anschläge gratis. (151)
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh. * * * * *
(Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs. - 15 Hofprädikate.)

Beste Schwing- und Hechel-Flächse
Heerden (184)
z. Handgespinnst u. z. Polsterzwecken in vorzüglichen Qualitäten offeriert zu mäßigen Preisen **A. Hoffmann, Königsberg i. Pr.**

Arbeitsmarkt
1 gewissenhafter, kautionsfähig. Mann sucht Stelle als Einkassierer od. Kassabote. Off. u. A. M. 500 an d. Geschäftsst. b. 3. (97)

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Wer schnell u. billig Stellung will, der verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post-Blätter.
Buchhalter,
der 1. J. mittler. Kontor selbstständig vorgef., sucht Beschäftigung. Bücher werden prompt geordnet.
K. Schünemann, Hühner Nr. 170.

Einfache Stühe, welche keine Arbeit erfordern, sind zu verkaufen. Werfen kennt, wünscht, eintr. 1. April Stellung. Off. unt. **B. B.** 156 z. Weiterbef. a. d. Geschäftsst. b. 3. (97)

1 Lehrling
sucht **E. R. Komrusch**
Nach **E. Tschatsch,** Uhrmach.
Ein Lehrling
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann eintrreten.
O. Czankusch, Bäckermeister, Schulzenau, Friedenstr. 20.

Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein zu Frankfurt a. M.
gemäß
erststellige Hypothekendarlehne.
Bedingungen äußerst günstig und kulant.
Vertreter: **Ed. Rosenfeldt,** Fröhnerstraße 10 L

Gesucht! Für ein gewandtes, ehel. jg. Mädchen, w. 3 Jahre in mein. Gesch. tätig w. suche v. 1. 4. 03 **Verkaufserin.**
Off. u. H. P. an d. Geschäftsst. b. 3.

Gebildetes Mädchen, in allen haus- u. Handarbeiten, sucht 1. April St. z. Stühe d. Hausfr. Off. u. P. 23 an d. Geschäftsst. b. 3.

Amme empf. Fr. Luecke. Ges. findervermittlerin u. Stellenvermittlerin, Bahnhofsstr. 67. Mädch. melb. Tächt. Mädchen f. All. Köchin, Stuben- u. Kinderwärterin, f. Bromberg u. Berlin erd. v. 1. April ab b. h. S. gut. Stell. d. Fr. Anna Stahnke, Gefindevermittlerin, Bahnhofsstr. 65.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Gesucht zum 1. April er. für unser Bureau ein jüngerer mit den vorformenden Arbeiten vertrauter **Beamter.**
Die General-Agentur der Siedendutschen Feuerversicherungs-Bank hierseibst, Moitkestraße Nr. 12/13.

Ein deutsches, angesehenes Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft mit lukrativen Nebenbranchen hat ihre
Generalagentur
für den Regierungsbezirk Bromberg zu vergeben.
Es wird auf einen Fachmann reflektiert, der bereits erfolgreich als Generalagent od. Inspektor tätig war bzw. ist.
Ges. Off. erbeten unter **W. 6691 b** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Lüchtiger Mechaniker
für Nähmaschinen und Fahrräder per sofort gesucht. (424)
Germania-Haus
Jub. S. Linsky.
Ein junger Mann m. v. Empfehlungen, i. d. Kolonialw.-Branche bew., b. a. z. Gesch. bejucht. v. Kund. sich eintr. w. 1. April gefucht. Off. unt. **A. 55** an d. Geschäftsst. b. 3. (97)

2 tücht. Schneidergesellen
sucht per sofort **J. Glowinski,** Bräunerstr. 6, IV.

Ein Schlosser u. ein Arbeiter
werden verl. **Kronerstr. 20.**
Zuverlässige **Dachdecker**
jederzeit verlangt. (4406)
Julius Jacoby, Bromberg, Dachpappenfabrik, Alexanderstr. 8.

Verkäuferin
a. d. Papierbranche oder Lehrfräulein sofort gefucht **(98)**
Bahnhofstraße 7.
Lüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, für die Abteilung Woll- u. Wollwaren bei hohem Gehalt gefucht. Offerten mit Bild, Zugnüssen u. Gehaltsanprüchen erbitte. (12)
M. Lichtenstein jr. Nachf., Döbersee.

Hausmädch. u. Köchin
eine perfekte Köchin
sucht. Offert. unt. **G. B.** in der Geschäftsst. b. 3 abzug. (151)
Eine kräftige **Amme**
sucht Frau **J. Reichmann,** Znowrazlaw. (151)

Gesucht
zum 1. April als Stühe u. zur Gesellschaft der Hausfrau gebildetes, in der Wirtschaft erfahrendes, junges **Mädchen.**
Gesf. Offerten unter **M. P. 30** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.
3g. Mädchen z. Maschinenstickerie können sich melden **(4321)**
Danzigerstr. 159.
1 perf. Köchin, 1 Näherin, Mädchen für Alles auf e. Gut sucht **Friedrich Oertwig,** Gefindevermittler, Feldstraße Nr. 18, Hof, 1 Trepp. (4335)

Dienstmädchen, nicht über 16 J., Hautz, Lindenstraße 1.
Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag verlangt **(312)**
Natscher.

erststellige Hypothekendarlehne.

Bedingungen äußerst günstig und kulant.
Vertreter: **Ed. Rosenfeldt,** Fröhnerstraße 10 L

Bau-Eleve (4401)
für m. Architekturbureau sof. gef. **F. Weidner,** Danzigerstr. 16/17.

Für mein Wäsche- u. Ausstattungsgechäft luche ich zum 1. April d. J. einen jung. Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling.**
Danzigerstr. 7. F. W. Toense.
Für mein Kolonialwaren- und Dekorationsgeschäft luche v. sof. **einen Lehrling.**
Max Sankowski, Berlinstr. 4.
Für mein Eisenwaren-, Materialwaren- und Schenkgeschäft luche ich zum 1. April oder zum 1. Oktober einen deutsch- und polnisch sprechenden **Lehrling.**
E. Heinisch, Patofsch.

1 Hausdiener
sucht sofort Stellung. (97)
Albert Wegner, Fr.-Wilhelmstr. 3.
Hausdiener luche ich gleich **Fr. Anna Stahnke,** Gefindevermittlerin, Bahnhofsstr. 65.
Ein **Laufbursche** (4414) **Volkerstr. 12.**
Ein **kräft. Arbeitsbursche,** nicht unter 18 Jahre, f. f. melb. b. **Franz Habrowski,** Dittenfabrik, Polenerstraße 28. (1404)
Laufbursche kann sich melden bei **Otto Jung,** Bahnhofsstr. 62.

Damen u. Herren
werden für eine erste deutsch., gut eingeführte Lebens- u. Polstergeschäft-Gesellschaft von fogleich am 2. April in der hiesigen Stadt, die selben werden nach kurz. Tätigkeitszeit mit festem Gehalt angestellt. Branchenkenntn. nicht erforderlich. Off. u. E. N. 11 a. d. Geschäftsst. b. 3.

Arbeiterin
und **Lehrmädchen**
für die **Bug-Abteilung.**
Oswald Meyer & Co.
Brücken- u. Burgt.-Gde.
Eine perfekte, zuverlässige **Buchhalterin**
welche in Getreide- u. Futtermittel-Geschäften bereits einige Jahre fundierte erlangt, deutsch u. polnisch sprechend, wird zum Antritt am 1. April er. gefucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüch. bei d. Geschäftsst. b. 3. g. unt. **Chiffre R. 99.** (151)

Generalagentur
für den Regierungsbezirk Bromberg zu vergeben.
Es wird auf einen Fachmann reflektiert, der bereits erfolgreich als Generalagent od. Inspektor tätig war bzw. ist.
Ges. Off. erbeten unter **W. 6691 b** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Lüchtiger Mechaniker
für Nähmaschinen und Fahrräder per sofort gesucht. (424)
Germania-Haus
Jub. S. Linsky.
Ein junger Mann m. v. Empfehlungen, i. d. Kolonialw.-Branche bew., b. a. z. Gesch. bejucht. v. Kund. sich eintr. w. 1. April gefucht. Off. unt. **A. 55** an d. Geschäftsst. b. 3. (97)

2 tücht. Schneidergesellen
sucht per sofort **J. Glowinski,** Bräunerstr. 6, IV.

Ein Schlosser u. ein Arbeiter
werden verl. **Kronerstr. 20.**
Zuverlässige **Dachdecker**
jederzeit verlangt. (4406)
Julius Jacoby, Bromberg, Dachpappenfabrik, Alexanderstr. 8.

Verkäuferin
a. d. Papierbranche oder Lehrfräulein sofort gefucht **(98)**
Bahnhofstraße 7.
Lüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, für die Abteilung Woll- u. Wollwaren bei hohem Gehalt gefucht. Offerten mit Bild, Zugnüssen u. Gehaltsanprüchen erbitte. (12)
M. Lichtenstein jr. Nachf., Döbersee.

Hausmädch. u. Köchin
eine perfekte Köchin
sucht. Offert. unt. **G. B.** in der Geschäftsst. b. 3 abzug. (151)
Eine kräftige **Amme**
sucht Frau **J. Reichmann,** Znowrazlaw. (151)

Gesucht
zum 1. April als Stühe u. zur Gesellschaft der Hausfrau gebildetes, in der Wirtschaft erfahrendes, junges **Mädchen.**
Gesf. Offerten unter **M. P. 30** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.
3g. Mädchen z. Maschinenstickerie können sich melden **(4321)**
Danzigerstr. 159.
1 perf. Köchin, 1 Näherin, Mädchen für Alles auf e. Gut sucht **Friedrich Oertwig,** Gefindevermittler, Feldstraße Nr. 18, Hof, 1 Trepp. (4335)

Dienstmädchen, nicht über 16 J., Hautz, Lindenstraße 1.
Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag verlangt **(312)**
Natscher.

Wegen bevorstehender Eröffnung meiner neuen Geschäftslokaleitäten werden die **Danzigerstraße Nr. 7** noch vorhandenen Warenbestände vollständig geräumt.
Zu **Selbstkostenpreisen** und da unter.
Bolleme Planelle Vorhang-Stoffe
Frotte-Stoffe und **Wadefachen**
Leinen und Halbleinen
Fullets, Züen
Damen-Gewden
Weiße Juwons
Damen-Beinkleider
Friseur-Mantel
Fischdecken und **Läufer**
Parade-Handtücher
Damen-Schürzen
Oberhemden
Herren-Kragen, alle Fassons in den noch vorräthigen Weiten, jedes Stück nur 85 Pf.
Kravatten in großer Auswahl, **Plastrons** statt 2,00-4,00 nur 1,25 Mk., **Regattes** und **Diplomaten** nur 50 Pf.,
ferner zu jedem annehmbaren Preise **Rippfächer** und **Bilder**
Schleier und Hutablen
Näh- und Stüchewe
Strichwolle
Küchen-Spizen
Tüllgardinen
Blößen und Knöpfe
Kämme und Bürsten
Wey-Gold'sches Papier
Wäsche
Bortennommes und Taschen
Dierartikel in großer Auswahl
Anfichtskarten 4 Stück nur 10 Pf.
Danzigerstraße Nr. 7.
F. W. Toense.

Ausschank von:
Nürnberg, Königsberger u. hiesigem Lagerbier.
An-erkann- gute Rüche
Mittegaltlich
von 12-3 Uhr
Gut gepflegte Weine
Sim. f. Berline, Kestessen u. daf

Probieren Sie
nur lose (475)
das Pfund 2 Mk.
Emmericher Waren-Expedition.
Maudt
und
Sonigkuchen
empfehlen (394)
Erste Wiener Bäckerei.
Wallstraße 19.

von Heyden's
Zuckerin
hat noch vorteilhaft abzugeben
H. Bulek, Bromberg.
Jeden Donnerstag frische Wurst und täglich (297)
Kasseler Rippsteck.
C. Reock, Friedrichstr. 37.

Auf vielseitigen Wunsch (9)
Rotwein v. Gaf
nur Freitag u. Sonntag, die Woche 1 Dgr. 99. **St. Eustache** Nr. 2. 1.00
1. 99. **Pinel a.** 1.25
Bestellungen p. Tel. 835 od. Karte.
A. Wegner, Bromberg, Schleusenau

Vergandungen
Dickmann's Stabliement
Wilhelmstraße 71.
Donnerstag, d. 12. März 03
Großes Streich-Konzert
(Walzer u. Liederabend)
ausgeführt vom gesammten Trompetenkorps des hiesigen pommerischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53 unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Gustav Vogel.** (98)
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Bürger-Restaurant.
Donnerstag, den 12. d. Mts.
Letztes Boobierfest
(dieser Saison) (4403)
wosu ergebenst einladet
Emil Schmidt, Danzigerstr. 151.

Concordia.
Länglich große **Spezialitäten-Vorstellung.**
u. a.: **Berthe Abramowitch,** **Wollschänke** neue **Wilderkerie.**

Deutsche Gesellschaft f. u. W.
Abteilungen „Liedertafel“
und **„Gemischter Chor“.**
Donnerstag, präzise 8 Uhr
Probe Adler. (47)

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 12. März:
Der Rastelbinder.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Franz Lehar. Anfang 7 1/2 Uhr. (369)

Freitag, den 13. März:
(3. Aufführung im Zirkus Schatzenpauer'scher Lustspiele.)
Die berühmte Widerspenstige
Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sammtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Gebrüder Schindler
Otto Granwald in Bromberg.

Alle Sorten und jedes Quantum Kartoffeln
kauft zu höchsten Preisen (-6)
Emil Fabian, Mittelstr. 22.

Engros | **Export**
Für **Aleidungsstücke, Betten** u. f. w. zahlte die höchsten Preise
Ichel, Friedrichspl. 22, t. 2.
Kaufe jeden Posten Ellen- und Rollenruchholz. (4220)
R. Fiedler, Mittelstraße 47.
Zu kaufen gef. gebr., gut erhalt. Buffet, nuck. Off. erb. unt. **P. K.** an d. Geschäftsst. b. 3.

Meine Gastwirtschaft in lebhaft. Kreisstadt Belptr., mit mass. Gebäuden, Billard und Ausfahrt, bin ich gewillt, wegen Zurückverlegung zu verkaufen oder gegen reelles Zinshaus zu verhandeln. Gen. Bew. g. m. Preisang. u. eingetr. Hyp. u. No. 55 an d. Geschäftsst. b. 3. (97)

Ein Taschensofa
mit Büchereinfassung, neu, auch ein gebrauchtes **Schlaffsofa, 1 Vertikow, 1 Spiegel** mit Konsole und Stühle stehen billig z. verk. **Wiktoriastraße 12, Hof v.** (46)

Feinste Matjesheringe
empf. **Max Klein,** Kornmarkt Nr. 9.